

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1908**

1 (2.1.1908) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirte, Gärten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von H. Biergarten. Chefredakteur u. verantwortlich für Politik u. Feuilleton Albert Herzog. Verantwortlich für den allgemeinen Teil: H. Herzog, v. Sedendorf für Chronik u. Feuilleton E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rindspacher sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 2 Hüllings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Expedition Brief- und Kommissarische Sprechstunde täglich von 10 bis 12 Uhr. Brief- od. Telegramm-Adressen: Badische Presse, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.40, jährlich 6.40. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht. Größere Nummern 10 Pf. Anzeigen: Die Beilage 25 Pf., die Restbeilage 70 Pf.

Nr. 1. Karlsruhe, Donnerstag den 2. Januar 1908. Telefon-Nr. 86. 24. Jahrgang.

## Politisches Neujahr.

In Berlin.

— Berlin, 1. Jan. (Tel.) Die Neujahrfeier im Schloß begann wie üblich mit dem großen Beden. Im Schloß versammelten sich die Fürstlichkeiten, die Bevollmächtigten des Bundesrats, die Generäle, die Minister, die Staatssekretäre, die Präsidenten der Parlamente u. a.

Um 10 Uhr trafen die Majestäten von Potsdam ein, nahmen die Glückwünsche entgegen und begaben sich nach der Schloßkapelle. Der Kaiser, in großer Generaluniform, führte die Kaiserin, Prinz Rupprecht von Bayern die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin Cecilie Friedriche. Es folgten die anderen Fürstlichkeiten, darunter auch Herzog Albrecht von Württemberg. Dem Altar zunächst saßen der Reichskanzler, die Feldmarschälle und die Generale. Oberhofprediger Dreyer sprach die Predigt.

Nach Schluß des Gottesdienstes begab sich der Hof zum Weißen Saal, wo die Gratulationsbesuche vor den Majestäten unter dem Schutze der im Schloßgarten aufgestellten Gaskanonen stattfanden. Der Kaiser und die Kaiserin richteten dem Fürsten Bismarck die Hand, Johann begrüßte der Kaiser die Präsidenten der Parlamente. Die Kronprinzessin mochte der Cour nicht bei.

Nach der Cour empfing der Kaiser die Vorkämpfer, den Reichskanzler, die kommandierenden Generale und Admirale mit dem Prinzen Heinrich an der Spitze.

Um 1 Uhr begab sich der Kaiser, vom Publikum lebhaft begrüßt, mit seinen Söhnen zu Fuß zum Zeughaus, wo die Parolenausgabe stattfand. Es folgten militärische Messungen. Hierbei erhielt der Kronprinz das Großkreuz des Roten Adlerordens. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie kehrte der Kaiser ins Schloß zurück, wo Frühstückstafel stattfand.

Abends fand bei den Majestäten Familientafel statt, später Theatre paré im Opernhaus. Gegeben wurde „Aida“. In der großen Seitenloge wohnten das Kaiserpaar, die Prinzessin Viktoria Luise, Prinzessin Cecilie Friedriche, Prinz Rupprecht von Bayern und Prinz Heinrich der Vorfürst. Die beiden letzteren nahmen später an einem Diner der kommandierenden Generale teil. Die übrigen Fürstlichkeiten nahmen in der großen Hofloge Platz. Während der Pause hielt das Kaiserpaar Cercle ab.

## In Wien und Budapest.

— Wien, 1. Jan. (Tel.) Der Kaiser nahm heute vormittag die Neujahrsglückwünsche der in Wien weilenden Erzherrzöge entgegen.

— Budapest, 1. Jan. (Tel.) Bei dem heutigen Neujahrsempfang im Ministerium, zu dem die Abgeordneten der koalitierten Parteien erschienen waren, erwiderte Ministerpräsident Dr. Bekerle auf eine Begrüßungsansprache mit einer längeren Rede, in der er zunächst die koalitierten Parteien um weitere Unterstützung bat mit Rücksicht auf die wichtigen Aufgaben der inneren Politik.

Bzüglich der wirtschaftlichen Lage habe Ungarn die größte Widerstandskraft gezeigt. Durch den Ausgleich mit Österreich werde die wirtschaftliche Entwicklung des Landes hoffentlich bedeutende Fortschritte machen.

Der Ministerpräsident kündigte schließlich mehrere wichtige Reformen an, wie die Einführung des allgemeinen Stimmrechts, Steuerreformen und Maßnahmen zur Sicherung der Verordnungen des Abgeordnetenhauses.

## Minister v. Lehrenthal und Minister Tittton.

— Wien, 1. Jan. (Tel.) Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, v. Lehrenthal, richtete an den Minister des Auswärtigen, Tittton, folgendes Telegramm: „Zudem ich mich mit Vergnügen der so herzlichen Beziehungen erinnere, die ich mit Ew. Erzellenz während des

Jahres 1907 unterhalten durfte, liegt es mir am Herzen, Ihnen meine warmsten Wünsche für ein gutes, glückliches neues Jahr auszusprechen. Möge das beginnende Jahr unseren gemeinsamen Bestrebungen, das Band der Freundschaft und des Vertrauens zwischen unseren Ländern enger zu knüpfen, günstig sein.“

Minister Tittton erwiderte: „Ich danke Ew. Erzellenz für die außerordentliche Liebenswürdigkeit. Auch ich zähle zu den angenehmsten Erinnerungen des zu Ende gegangenen Jahres die so aufrichtigen sympathischen Beziehungen, die ich das Vergnügen hatte, mit Ew. Erzellenz zu unterhalten. Ich bringe Ew. Erzellenz meine besten Wünsche dar und begrüße mit Freude die Wünsche, die Ew. Erzellenz für die glückliche Zukunft der Freundschaft und des Vertrauens zwischen unseren Ländern ausgesprochen haben und die meine Tätigkeit wie die Ihrige mit Begeisterung und Ausdauer gerichtet sein wird.“

## In Paris.

— Paris, 1. Jan. (Tel.) Tropfen die offiziellen Empfänge wegen des Ablebens des Ministers Guhot-Desjardins abgesetzt sind, begaben sich doch Clemenceau und die übrigen Minister in das Elysee, um dem Präsidenten Fallières ihre Glückwünsche zum neuen Jahr darzubringen. Das diplomatische Korps und zahlreiche Senatoren, Deputierte und höhere Beamte schrieben sich im Elysee ein. Der Empfang des diplomatischen Korps durch den Präsidenten findet nach der Beisetzung Guhot-Desjardins statt.

## Projekt Moltke-Harden.

— Berlin, 31. Dez. Der heutigen — von uns im Dienstag-Abendblatt in kurzen Zügen wiedergegebenen — Sitzung wohnen zahlreiche Juristen, darunter auch Generalkaassanwalt Dr. Wachler, bei. Auch der Chef der Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe, ist anwesend. Landgerichtsdirektor Lehmann eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Nach kurzer Fragestellung an den Grafen Moltke beginnen die Plaudereien.

## Oberstaatsanwalt Dr. Jsenbiel.

führt nach kurzer Einleitung etwa folgendes aus: „Die mir heute gestellte Aufgabe ist recht einfach und recht unangenehm. Einfach, weil es sich um die unangenehme und fast trübselige Leitung des Herrn Grafen, dank der maßvollen Beweisaufnahme des Angeklagten, dank der anerkanntswürdigen Unterstützung des Betreters des Nebenklägers gelungen ist, völlig Klarheit zu schaffen. Der Anwalt ist gelöst. Wir sind imstande, uns ein Urteil über die rechtliche und tatsächliche Lage des Falles zu bilden. — Unangenehm aber ist meine Aufgabe, weil sie nicht zu lösen ist, ohne eine eingehende Charakterisierung der einzelnen Hauptbeteiligten in diesem Projekt. Ich werde mir natürlich nicht eine allgemeine Kennzeichnung, eine allgemeine Charakterisierung dieser Personen erlauben. Dazu bin ich nicht berufen, nicht berechtigt und das fände Wort von dem Staatsanwalt als Gerichter wird bei meiner Stellung keine Anwendung finden können. Aber soweit es zur Beurteilung des vorliegenden Falles notwendig ist, werde ich alles in eine Kennzeichnung der einzelnen Persönlichkeiten einbringen müssen.“

Was liegt nun vor? Herr Grafen meinte, daß sich in der Umgebung des Kaisers eine Gruppe hochgestellter und einflussreicher Personen befände, welche dem Wohle des Vaterlandes abträglich seien. Er hielt sich für berufen, diese Gruppe zu sprengen und zu beseitigen. Wer er eigentlich zu der Gruppe redet, das ist nicht ganz klar ersichtlich. Klar ersichtlich ist es eigentlich nur mit Bezug auf die beiden Hauptbeteiligten, Fürst Philipp zu Eulenburg und Grafen Hans v. Moltke. Er scheint ferner noch zu dieser Gruppe zu rechnen die Herren v. Barnbiller, v. Below und den französischen Völkchensrat Lecomet. An einer Stelle wird auch von dem Staatssekretär v. Schmidt gesprochen, aber an anderer Stelle betont, daß er nicht zu dem Ring gehöre. Es ist

wohl absichtlich nicht ganz klar gestellt, welche einzelnen Personen Herr Grafen zu der Gruppe rechnet. Ich weiß nicht, ob er selbst nicht genau wußte, oder ob er überhaupt nur einzelne Personen hineingezogen hat zur besseren Illustration der Gruppe. Die Angriffe sind hauptsächlich und allem gerichtet gegen den Fürsten Eulenburg und den Grafen Moltke. Herr Grafen glaubte in der Lage zu sein, diesen beiden Herren etwas am Fesseln zu können. Er war vor vier, fünf Jahren zur Kenntnis der Ehefrau des Grafen Moltke gelangt, einer teilweisen Kenntnis wenigstens, er hatte ferner von einzelnen, nicht ganz verständlichen und so oder so zu deutenden Andeutungen des früheren Reichskanzlers Fürsten Bismarck gehört. Aus diesen beiden Umständen bildete sich bei ihm die Ueberzeugung, daß in der Gruppe, die er sprengen wollte, hervorragende Geschicklichkeit herrsche. Herr Grafen hat zugestanden, dem Klosterpropp Grafen Moltke gegenüber, daß sich bei ihm diese Ueberzeugung gebildet habe. Selbstverständlich ist er nicht wegen dieser Ueberzeugung oder wegen des Gesprächs mit dem Klosterpropp zu bestrafen, wohl aber deswegen, weil er einen Teil dieser seiner Ueberzeugung in Artikeln der „Zukunft“ verlautbarte. Mit diesem recht schwachen Mittelzeug ausgerüstet, ging Herr Grafen daran, Artikel zu schreiben großen Umfangs, großen Stils, und in allen diesen acht Artikeln, welche sich vom 27. Oktober 1906 bis zum 27. April 1907 auf ein halbes Jahr erstreckten, systematisch und planvoll einige halb andeutende, dunkle Worte einzufügen, aus denen hervorzugehen, was er den beiden Herren, Fürsten Eulenburg und Grafen Moltke, zum Vorwurf machen wollte. Herr Grafen hat ganz recht, daß es sich hier nur um ein paar Worte handelt; in den großen Artikeln sind es immer nur wenige Zeilen, die sich mit den beiden Herren beschäftigen, die mit dem Herrn Grafen eigenen Geschicklichkeit darauf hindeuten, daß bei diesen beiden Herren etwas nicht ganz richtig sei, daß sich diese Herren in einem geschichtlichen Zustand befinden, welcher es unangenehm erscheinen läßt, sie in der Umgebung Seiner Majestät zu lassen.

Ich glaube, ich brauche auf die einzelnen Punkte in den acht Artikeln nur ganz oberflächlich einzugehen, denn die Artikel sind bereits gelesen worden. Aus den Worten, aus denen die Bedeutung hergeleitet wird, muß man sie meines Erachtens mit so zweifelloser Sicherheit entnehmen, daß es ganz vergeblich wäre, darüber zu streiten. Herr Grafen behauptet ja, er habe gar nichts Beleidigendes gesagt, aber er gibt doch zu, daß er diesen Herren doch mit allen diesen halb Worten eine normwidrige erotische Freundschaft zur Last legt. Wenn er auch nichts weiter hätte, darin würde er sich schon einer schwereren Beleidigung schuldig gemacht haben. Nach den Grundrissen, die Gott sei Dank bei uns noch geltend haben, ist eine erotische Freundschaft zwischen Männern in der öffentlichen Meinung etwas Verabscheutes. Es liegt aber in den Artikeln viel mehr; es wird geradezu der Vorwurf der Homosexualität gegen diese Herren erhoben. So hat Herr Grafen freilich nicht den Vorwurf eines Vergehens gegen § 175 des R.-Str.-G.-B. erhoben, aber doch eines ähnlichen Umgangs, wenn auch in strafloser Weise.

Der Staatsanwalt geht sodann auf die einzelnen intimierten Artikel, die ja aus den Verhandlungsberichten bekannt sind, des näheren ein. Die in den Artikeln aufgestellten Behauptungen seien nicht nur nicht erwieslich wahr, sondern geradezu unwahr. Nicht eine Spur von Homosexualität sei dem Grafen Moltke nachgewiesen, nicht ein Atom femininer Eigenschaften. Darüber seien alle Sachverständigen sich einig.

Nach kurzen Erläuterungen der Sachverständigen erglänzt fährt der Staatsanwalt sodann fort: „Somit steht das Vergehen gegen § 186 fest. Es liegen alle Tatbestandsmerkmale vor und es bedarf nur noch der Erörterung der Strafe. Aber die Sache hat doch eine größere Bedeutung. Man muß sich tiefer nachsehen, und die einzelnen Personen, die in diesem Drama auftreten, charakterisieren. Die Hauptperson ist Maximilian Harden. Ich glaube, ihn zu kennen. Ich habe seinen Werdegang verfolgt. Ich kenne seine politische und literarische Tätigkeit, seine

## Gespannte Flügel.

Roman von Hedwig Abt.

18. Fortsetzung.

Johannes fand Elisabeth nicht daheim. Sie war mit der Mutter ausgegangen. Ein lähmendes Gefühl beschlich ihn, da er es wußte, und dann ein anderes, das brennende Schamröte in sein Gesicht trieb, als er des Empfindens sich bewußt wurde. Furcht, feige, knabenhafte Furcht vor dem, was nun unausbleiblich kommen würde.

Wie ein feiger Knabe, ja, so stand er hier und schielte nach der Tür, als möchte er durch sie am liebsten heimlich entfliehen der Straße entfliehen, die drohend nahte. Und war doch ein Mann, der sich schon manchmal auf eine straffe Männlichkeit etwas zugute getan. Nun mannhofft auch dem entgegenzutreten, der jetzt draußen die Flurtür öffnete und wieder schloß und mit schwerem Schritt über den Hof kam. Doch nicht eines einzelnen Tritte waren es, andere mischten sich hinein, und hinter dem Steuertrat trat dessen Frau und Elisabeth mit in die Stube hinein. Und die beiden mußten — Elisabeth wußte.

Ein einziger Blick des Doktors, der den ihren suchte, und er stand vor ihr, beide Hände ausgestreckt, bittend in Scham und Reue.

„Elisabeth!“

Sie rührte sich nicht. Die Mutter aber trat vor die Tochter hin. „Laß Elisabeth. Mit dir hat der Vater zu reden.“

Er tat einen Schritt zur Seite, um wieder das Gesicht der Braut zu sehen.

„Vor allem haben wir beide miteinander zu reden. Ich mit dir, Elisabeth. Ich bitte dich darum.“

Sie sah ihn an, eisfalt und fast verächtlich. „Du brauchst mir nichts zu sagen. Ich weiß alles.“

An ihm vorbei schritt sie hinter der Mutter her, zur anderen Seite der Stube, wo sie sich eben wieder auf den Divan nieder-

legte, während der Steuertrat steif ausgerichtet gegen den Doktor vortrat und in geschmettertem Richtertrone sagte:

„Und womit gedenkst du nun dich zu rechtfertigen?“

Johannes Roland stand ein paar Sekunden und starrte stumm zu Elisabeth hinüber. Etwas Fassungsloses war auf seinem Gesicht, dann wandte er langsam von ihr den Blick dem Steuertrat zu und sagte, die Stimme zu ruhiger Festigkeit zwingend:

„Ich denke nicht daran, mich rechtfertigen zu wollen, ich bitte dich nur, denke du daran, wie du mich kennst seit meinen Knabenjahren, daß ich wissenlich nie eine Unwahrheit gesprochen und auch jetzt nicht sprechen würde. Ich selber weiß, begreife es nicht, wie dieser Augenblick des Selbstvergeßens möglich sein konnte. Du hast vielleicht selbst gesehen, wie es zunächst nichts anderes war als ein übermütiges Spiel.“

Die scharfe Stimme schrillend hochgespannt, fiel der Steuertrat ihm ins Wort:

„Zamohl, ich hab's gesehen das widerwärtige, verliebte Spiel, hab's gesehen, wie ein Leichtfertiger und eine Leichtfertige sich in die Arme fielen und sich küßten — nicht zum ersten Male so sich küßten.“

„Vater!“ — Ein Ruf, fast ein Schrei der Entörung, dann war wieder zu Elisabeth hinüber des Doktors Blick gezogen. Sie würde doch aufspringen jetzt, würde es ihm ersparen, daß solche Worte ihn trafen. Doch sie sah, starr zu Boden blickend, in lebloser Ruhe da, während der Mutter Augen voll Wut auf ihm haften. Der Steuertrat aber war dicht vor ihn hingetreten.

„Nenne mich jetzt nicht Vater! Mehr wie ein Vater bin ich dir gewesen, denn was ich tat, das tat ich nicht aus Elternpflicht, sondern aus freien Stücken. Vater haben wir um dich gebracht, wie nur Eltern sie um ihre leidlichen Kinder bringen, was du bist und hast, bist du nur durch uns geworden, und du — und du —“

„Ich bin euch allezeit dankbar dafür gewesen wie meinen lieblichen Eltern.“ sagte mit starker Stimme der Doktor, und wieder flog zu Elisabeth sein Blick hinüber. „Sag sie denn noch immer so stumm, so regungslos da? Er hörte kaum, wie der Steuertrat, immer mehr sich steigend, fortfuhr:

„Dankbar — ja, wir hatten geglaubt, daß du's sein würdest, daß dir's eine heilige Ehrenpflicht sein würde, an Elisabeth zu vergelten, was wir ihr um deinetwillen entzogen, wir hatten geglaubt, mit gutem Gewissen unser einziges Kind dir anvertrauen zu können, du aber — du —“

Unverwandt ruhte auf Elisabeth des Doktors Blick, wie er langsam sagte: „Ich bin sieben Jahre lang mit keines Gedankens Raum von dem abgewichen, was ich meiner Braut gelobt.“

Es war, als habe er nicht gesprochen, so langsam über seine Worte hinweg des Steuertrats Stimme:

„Seit sieben Jahren ist Elisabeth deine Braut, in einem halben Jahr sollt ihr Mann und Frau werden, und du — du — pflicht- und ehrvergeßener brichst du ihr die Treue.“

„Das tat ich nicht! Elisabeth!“ — hin zu ihr trat er gestürzt, hielt ihre Hände emporgeworfen und preßte sie zwischen den seinen — „noch einmal laß mich zu dir sprechen — wie zwei allein — glaub' mir —“

„Ich glaub' dir nicht.“

„Du — glaubst mir nicht?“ — Zäh von den seinen wieder frei gegeben, fielen ihre Hände in den Schoß zurück.

„Mein. Ich glaub' dir nicht.“ wiederholte sie noch härteren Tones, „denn du hast mich darin schon einmal belogen und“ —

„Nein, wir glauben dir nicht.“ fiel jetzt auch die Mutter ein, „nichts, nichts würden wir dir mehr glauben. Wer einmal lügt — und gelogen hast du und Elisabeth betrogen, Gott weiß, wie lange schon. Wer weiß, wie oft ihr zwei euch schon so heimlich getroffen habt, und ob das nicht überhaupt ganz von vornherein eine abgefartete Geschichte war, daß die — die hierher mußte, und ihr hab't schon Jahr und Tag miteinander

gebohrt.“ (Fortsetzung folgt.)

Spitzigkeit mit Paul Lindau, Delbrück, Hartleben, Mehling, Hans Reuß — alles Namen von gutem Klang. Ich weiß, daß hüben und drüben manches scharfe Wort gefallen ist. Ich habe keine Tätigkeit von Anfang an verfolgt und bin wohl legitimiert, ein Urteil über ihn abzugeben. Herr Harden ist ein arbeitsamer Publizist der Reuezeit. Er hat mit einem Diensteifer sich ungeheure Kenntnisse angeeignet, besitzt eine beneidenswerte Dialektik, einen außerordentlichen Scharfsinn und einen eigenen Stil. Er ist ein Genie und wenn man ihn vor sich sieht, einfachster Menschlichkeit. Aber seinen glänzenden Eigenschaften stehen Mängel entgegen, Mängel in seiner Kampfesart: Die Festigkeit, mit der er seine Gegner belämpft, wenn es die Verfolgung seines eigenen Zwecks gilt, die Schonungslosigkeit, mit welcher er über Leiden geht. Dazu kommt die nicht immer unbedenkliche Wahl der Mittel zur Erreichung seiner Zwecke. Diese beiden häßlichen Eigenschaften haben sich hier prägnant hervorgebracht und ihn schwer zu Fall gebracht. Er hat sich ursprünglich gesagt, es sei ihm peinlich, sich mit solchen Verdächtigungen zu befassen, hat aber nicht darnach gehandelt. Sind denn wir Deutschen nicht mehr in der Lage, mit offenem Visier zu kämpfen, nicht mehr gewohnt, auch in dem Gegner den Ehrenmann zu achten? Das wäre sehr schlimm. Harden hat es nicht getan.

Weiter geht der Staatsanwalt sodann auf das Verhalten der Frau v. Elbe ein, die er als hysterisch, krank im schärfsten Sinne bezeichnet. Frau v. Elbe habe nicht nur den Angeklagten, sie habe auch ihre nächste Umgebung, ihre Freunde und Bekannten über sich selbst wie über ihre Ehe mit dem Grafen Rolke gelächelt. Sie habe sich ohne irgend welche nachweisliche Veranlassung als arme, gequälte, mißhandelte Frau hingestellt, die schuldlos und durch die Anteilnahme des Angeklagten an ihrem Geschick herabgerufen. Harden habe dann die Tür aufgemacht, die Tür, die zum schwachen Punkte eines Ehegemaches führte und mit herausgerissenen Fetzen habe Harden versucht, einem Ehrenmann das Gewand eines Verleumdung anzuheften. Wenn man frage, was ist denn eigentlich in dem Ehevertragsprozeß Schreckliches zu Tage getreten, so müßte ich sagen: Gar nichts, absolut nichts, nicht einmal jene Fesseln sind übrig geblieben.

Nach kurzer Besprechung der einzelnen, von Harden als gravierend angeführten Tatsachen, der Bezeichnungen wie „Tönn“ usw., der Szene mit dem Taschentuch usw. fährt der Staatsanwalt fort:

Das ist nun die Basis, auf welcher Herr Harden sein ganzes Gebäude aufgebaut hat. Ich erkläre: das ganze Gebäude ist in sich zusammengeklappt. Wir haben endlich den Schmutz weggeschwemmt. Jeder einzelne von uns muß einmal den schmerzlichen Weg gehen, den jeder Glaubensgeborene zu gehen hat, aber kein Einziger von uns wird beim Anblick des dunklen Todes, das in die Ewigkeit führt, so leichten freien Verzuges an die qualvollen Stunden dieses Prozesses zurückdenken, als der kranke gebogene Mann, der neben seinem vortrefflichen Vertreter hier sitzt, als der Ehrenmann Graf Runo v. Rolke. Nicht ein Staubkorn Ansehens ist auf dem blauen Wappenstein seines kalten Namens haften geblieben. Mit der Gebärde des Eifers und Abgehens kann er den Unrat und Schmutz, der nach ihm geschleudert wurde, von sich abwälzen. Hocherhebener Hauptes kann er diesen Saal verlassen: ein wahrer Edelmann nicht nur von Geburt und Stellung, die in diesem Saal nicht in Betracht kommen, sondern nach dem Adel der Gesinnung, vor dem sich jeder anständige Mann neigt und beugt.

Nach einer darf heute erleichtert ansetzen. Ich freue mich aufrichtig und herzlich, daß es gelungen ist, den Verdacht, der seit einem Jahrzehnt auf dem Fürsten zu Culenburg und von Hertefeld ruhte, im wesentlichen meines Erachtens vollständig zu zerstreuen. Der arme, kranke, vielgeplagte Mann, der sich hergeschleppt hat, um Zeugnis abzugeben für seinen Freund und für sich, der Fürst Culenburg gehört zu den glücklichsten Persönlichkeiten, die man finden muß, wenn man sie sieht, ohne erzwungene Betonung. Dieser Mann hat hier auf den ihm gemachten Vorwurf erwidert: „Ich liebe meine Frau, ich liebe meine sechs Kinder heiß und habe sie immer heiß geliebt. Ich habe nie in meinem Leben eine Schmutzherde hingeworfen. Das genügt. Wir können ja dem Verdacht, der auf dem Fürsten lastet, jetzt nachgehen. Wir sehen ja seinen Ursprung: Der große Altmeister, der Alle im Sachverhalte, der hat sich im heiligen Zorn gegen die Hintermänner, die ihm das Leben schwer gemacht haben, zu einer Ausbreitung hinreichend lassen, die in dem Sinne ausgelegt werden kann, daß dem Fürsten homosexuelle Verhältnisse zur Last falle. Er hat von Ruden gesprochen. Wir wissen, wie erprobt Fürst Bismarck war und es liegt nahe, daß er sich, wie Dr. Liman sagt, über den von ihm gemachten Ausdruck gar nicht klar geworden zu sein braucht, in dem Augenblick, wo er ihn angewendet hat. Ich bin überzeugt, wenn dieser kluge Mann jetzt aufstehen könnte aus seiner Gruft, dann würde er uns sagen, daß er mit dem Wort keine Verächtlichkeit ausgesprochen, sondern daß er schimpfen, fluchen und wettern wollte. Nachdem dann irgend ein unbedachtes Wort in Wien gesprochen, ist aus diesen beiden Samenbörnern die Riesensplanze hervorgegangen, die den Fürsten Culenburg beschimpft und verächtlich. Ich glaube, daß diese Quelle jetzt gefunden ist, daß sie verlegen wird nach der heutigen Verhandlung. Bei meinem sehr stark durch das Leben zerquältem Verstandesglauben ist die Hoffnung klein, aber ich habe die Hoffnung, daß Herr Justizrat Bernheim, der den armen Fürsten in der Schöffengerichtsverhandlung so schwer angegriffen hat, sich in der heutigen Verhandlung entschuldigend und Abbitte tut. Dann wird er mit höherem Sinn den Saal verlassen können als damals, als er mit einem so schlechten Erfolg den Schöffengerichtssaal verließ.

In längeren Ausführungen begründet der Staatsanwalt sodann das Eingreifen der Staatsanwaltschaft in das Strafverfahren und die Erhebung der öffentlichen Anklage nach dem freisprechenden Urteil des Schöffengerichts. Die Angelegenheit habe ursprünglich von einem ganz anderem Gesichtspunkte aus, als sich im Laufe der Schöffengerichtsverhandlung zeigte, angesehen werden müssen. Er (der Staatsanwalt) nehme an, daß Seine Majestät zu seinem langjährigen Diener — dem Grafen Runo Rolke — als dieser den Abschied erbat, gesagt habe: „Gehen Sie hin, ich habe Sie den Elbogen frei, treten Sie das Diergenäht zu Boden. Schaffen Sie sich einen reinen Namen, dann werden wir weiter sprechen. Wenn diese Annahme richtig sei, dann habe auch er richtig gehandelt, wenn er es ursprünglich dem Grafen Rolke vollständig überließ, sich selbst Recht zu verschaffen. „Denn“, so fährt Redner weiter, „es war eine einfache Verschuldigung. War sie nicht richtig, so mußte Harden einfach zu angemessener Strafe verurteilt werden, war sie richtig, dann hätte sicher die Staatsanwaltschaft kein Interesse gehabt, sich mit dieser Sache zu befassen. Herr Graf Rolke ist und bleibt auch nach seiner Verabschiedung ein Herr von großer Distinktion und hohem Ansehen. Das ist und bleibt auch Herr Harden. Mir scheint es so als ein Akt der Gerechtigkeit, wie ich sie auffasse, in diesem Streite zweier angesehenen Männer es ihnen selbst zu überlassen, in geordnetem Rechtsverfahren ihre Streitigkeiten auszutragen. Wichtigen das so, andere mögen sich anders denken. Wenn das der zu ständigen Stelle nicht passen sollte, bin ich gerne bereit, meinen Platz einem Würdigeren einzuräumen. Mein Standpunkt ist auch von der höheren Instanz gebilligt worden, aus welchem Grunde will ich nicht der Prozeß gewannen seine Bedeutung erst im Laufe des Schöffengerichtsverfahrens und durch dieses Verfahren. Deswegen ist er gerade ein Musterbeispiel für die Notwendigkeit, daß der Staatsanwalt zu jeder Zeit in jeder Lage des Verfahrens eingreifen kann. Das öffentliche Interesse gewinnt der Prozeß erst durch die Hineinziehung der Ehefrage. Diese Hineinziehung fällt lediglich lediglich dem Herrn Harden zur Last. Richtig war sie nicht. Mir scheint, daß dem Grafen Rolke in dem Privatklagenverfahren nicht sein gutes Recht geworden ist, auf das er einen Anspruch hat. Von dem Augenblick, wo das öffentliche Interesse zu Tage trat, war ich zur Stelle und habe die Strafverfolgung übernommen.

Und nun komme ich zu dem Wichtigsten, zu dem Zweck, den Herr Harden mit dem Artikel verfolgte. Darüber sind die Meinungen unendlich geteilt. Herr Harden hat am ersten Tage gesagt, er glaube dem Land, dem er angehört und das er liebe, einen guten Dienst zu leisten. Ich für meine Person als Staatsanwalt glaube ihm das nicht, weil es

Graf Rebenstow und Geh. Rat Schwenninger ihm befähigen, sondern weil ich ihn kenne, und ich glaube ihm. Aber er hat seinem Vaterlande einen herzlich schlechten Dienst geleistet. Er hat sein Vaterland diskreditiert vor dem Auslande. Wie einst der Sohn des Daedalos mit wachgehaltenen Flügeln zur Sonne strebte und ins Meer stürzte, so ist Herr Maximilian Harden, der nach der Sonne der Majestät zu fliegen glaubte, mit seinen schwachen Kräften hineingestürzt in ein Meer von Lügen und Entstellungen. Es ist eine wahrhaftige Mär, daß am deutschen Kaiserhof eine Gruppe verwerflicher Männer existiert. Wo ist eine Gruppe? Nicht eine einzige können sie vorführen.

Der Staatsanwalt wendet sich dann gegen das Bemühen der Verteidigung, für den Angeklagten den Schutz des § 193 in Anspruch zu nehmen. Der Angeklagte habe zweifellos dem Grafen Rolke seine Mißachtung ausgedrückt und darin liege eine Verleumdung, eine strafbare Ehrenkränkung. Der Staatsanwalt bezieht die rechtliche Aufassung in dieser Beziehung durch einige Reichsgerichtsentscheidungen, die er zur Verlesung bringt. Aber wenn der Gerichtshof anderer Meinung sein sollte, so wäre doch schon die Form der Artikel über den Schutz des § 193 hinausgehend.

Der Staatsanwalt fährt hierauf fort: „Ich habe mich lange hin und her gefragt, ob es nicht möglich wäre, hier nur eine Geldstrafe zu beantragen, aber ich muß Gefängnisstrafe in Antrag bringen, weil der Angeklagte unfähig ist, sich selbst zu helfen. Über den Grafen Rolke, den Fürsten Culenburg und unseren Staat. Deshalb beantrage ich gegen den Angeklagten vier Monate Gefängnis und Publikationsbefugnis für den Rebenstow in der „Vossischen Zeitung“, dem „Tagblatt“, der „Kreuzzeitung“, dem „Hannoverschen Kurier“ und in der „Kölnischen Zeitung“. Außerdem beantrage ich, die gesamten Kosten, auch die familiären Kosten des Privatklagenverfahrens, dem Angeklagten anzuerkennen. Das dies statthaft ist, ergibt ein im 48. Bande des Obergerichtlichen Archivs abgedrucktes Urteil des höchsten Gerichtshofes.

Zum Schluß noch eins: Ich möchte Herrn Harden noch etwas sagen, was ihm in gewissem Sinne vielleicht erfreulich erscheinen möchte. Herr Harden hat begeisterte Anhänger, die bereit sind, für ihn in den Tod zu gehen. Ich habe einen Brief bekommen, in welchem mir jemand schreibt: Wenn Harden verurteilt wird, dann werde ich aus dem Hinterhalt erschossen werden wie feinerer der Rittmeister v. Krotzig. (Heiterkeit.) Mir sind dazwischenzeitlich natürlich sehr gleichgültig. Ich habe ein gutes Gewissen und ich habe gewissenhaft mein Leben nicht nur niemandem unrecht getan. Deshalb sage ich mit dem großen Reichsrichter Fürst Bismarck, der, wenn er gut gelaunt war, sich der plattdeutschen Sprache bediente: Da laß' ich über! (Heiterkeit.)

Justizrat Dr. Sello:

Als Vertreter des Rebenstow's nimmt hierauf Justizrat Dr. Sello das Wort. Er führt an, er werde sich darauf beschränken, den Rebenstow zu rechtfertigen gegen den Vorwurf, daß er an einer krankhaften Gestaltung seiner Sinnesrichtung leide. Dieser Vorwurf sei unbegründet. Trotz der übertriebenen Tätigkeit des wissenschaftlich-humanitären Komitees sei dieser Vorwurf ein Schimpf, nicht bloß in unserem Vaterlande, sondern in aller Welt. Der Angeklagte könne nicht davon freigesprochen werden, daß er der eigentliche Urheber der unerbittlichen Hinzuhaltung von Schmutzliteratur gewesen sei, die sich dieser Pflanze bemächtigt habe und einen Schandfleck in unserem Volkstleben bilde.

In längeren Ausführungen sucht Justizrat Dr. Sello darzulegen, daß alle Interpretationsversuche nicht über den wirklichen Sinn der Artikel hinwegzuführen können, und daß die communis opinio die Artikel durchaus richtig interpretiert habe. Die Artikel seien eine wohlgezielte Satire zu einem ganz bestimmten Ziele.

Der gute Glaube solle Harden nicht abgesprochen werden, denn es wäre doch traurig, wenn man annehmen wollte, daß jemand im politischen Kampfe zum Mittel der barmhertigen Lüge greifen würde. Harden sei ein Opfer seiner durch Parteinehme getrübbten Intelligenz geworden, und ihn treffe der Vorwurf, den Satz des alten römischen Rechts: „Audiat ut altera pars“ nicht befolgt zu haben, der Vorwurf, daß er die leidenschaftlichen Ergebnisse einer durch ihren Ehevertragsprozeß verärgerten Frau ohne weiteres für bare Münze genommen hat und seinen Angriffen, die schneidender an Festigkeit sind, zur Grundlage gemacht habe.

Der Redner geht hierauf des Näheren auf die Persönlichkeit der Frau v. Elbe ein. Er könne keine bitteren Worte gegen diese Frau, die so ungeheures Unglück heraufbeschworen habe, führen, er habe nur Mitleid für sie, unendliches Mitleid. Als durch das Zeugnis der Schwester des Grafen Rolke, der Gräfin Dandelsmann, und anderer Zeugen die Wolkens von dem Himmel gefegt worden seien, die die Ehe des Grafen Rolke verurteilt hätten, da sei der Wahrsinn zum Siege verholten worden. Er selbst habe wieder einmal erkannt, daß er nicht nur ein Handwerk mit Worten betriebe, wie den dießmal angegriffenen Annäherer ist nachgefragt werde. Selbst wetterhafte Gerichtsbeschlüsse, die tragische Szenen gewahrt sind, hätten ihm erklärt, daß bei der eckigsten Schilberung der Gräfin Dandelsmann über das Verleihen des Grafen Rolke ihnen die Tränen nahe gewesen seien. Demgegenüber stehe nun die Aussage der Frau v. Elbe, durch deren Zeugnis die Person des Grafen Rolke zu einem elenden Verleumdungswerk werden sollte. Die Toren, die für Meinlich unempfindlich seien, hätten hier etwas heraufbeschworen. Herr Rebenstow hat Dr. Hoffmann habe sich sehr richtig angeklagt, wenn er von einem Mädchen spräche, das dann spät in die Straßen auszustreten begann. Das Herz müßte sich einem zusammenkratzen, wenn man die in diesem Prozeß vorgekommenen Verleumdungen beobachtet.

Redner ruht sodann fort: Der § 193 ist auf den Angeklagten gar nicht anwendbar. Es müßte denn ein Umstand des Rechts eintreten. Da werde mich in die Erwägung über das Strafrecht nicht einmischen. Auch der Rebenstow will das nicht. Selbst das Verleihen der Tage hat in seiner Seele keinen Haß zu erzeugen vermocht. Ich meine aber, daß sich nicht bloß der kämpfende Journalist auf seinen Patriotismus berufen darf, sondern daß auch wir uns eines gewissen Patriotismus rühmen dürfen und dem Nationalismus lobend in heller Freude ausruhen, daß endlich die volle und ungetrübte Sonne des Rechts über den Wirrwarr dieses unheilvollen Prozesses aufgehen im Begriff steht, die Sonne eines neuen Jahres, eines neuen Lebensjahres, hoffentlich für uns alle, und daß diese Sonne den Namen Rolke, auf den der Deutsche stolz ist, in allem Glanze wiederherstellt. Ich hege die Überzeugung, daß die Zeit, die wir hier in angestrengter Arbeit verbracht haben, nicht im Dienste der Götterin Politik mit den leidenschaftlichen Regungen, deren Richter meinen, daß zur Belämpfung des Gegners jedes Mittel recht sei, sondern im Dienste der Götterin Gerechtigkeit steht. Das Gute, was aus diesen Artikeln entsprungen ist, ist, daß wir in Zukunft jedem Rauner, Fälscher, Hinterlistigen, Orienten, der nachher von nichts etwas gesagt haben will, von „Frontverfehl“ und dergleichen spricht, den Mund werden halten und ihm zu sagen können: „Da läßt!“ Auch die Spoken im Grunwald, auf die ich Herr Harden in der ersten Verhandlung berufen hat, werden, nachdem die Wahrheit ihren Triumph hier gefeiert hat, in Zukunft ein anderes Licht spielen als vorher.

Siehe auch:

Graf Rolke

zu kurzen Ausführungen über die Gründe, die ihn zur Einreichung seines Abschiedsgedruckes bewegten, das Wort. Redner bemerkte, in seinen Augen wiederzugeben, folgendes: Zwei Tage, nachdem ich von dem Artikel der „Zukunft“ vom 27. April Kenntnis genommen hatte, kam General v. Pflessen, der Chef des Hauptquartiers, zu mir, dem ich mein Ehrenwort gegeben habe, daß ich nie mit Männern geschäftlichen Umgang gepflogen habe. Ich habe darauf gleichzeitig mein Abschiedsgedruck meiner innerlichen Überzeugung, entsetzt einseitig unter der

Verleumdung, daß es mir nicht angängig erscheine, daß eine Persönlichkeit in meiner Stellung unter einem nicht gleich zu beseitigenden Verdacht fernerehin im Dienste stehen könnte. General v. Pflessen schien durchaus meiner Meinung zu sein. Am 24. Mai habe ich meinen Abschied vom allerhöchsten Stelle in Gnaden bewilligt bekommen in der Absicht, nach und nach dem Kaiser dankbar dafür, weil er mir dadurch die Freiheit gab, auf dem Wege der Klage vorzugehen, wie es meine Pflicht erforderte. Graf Rolke betonte ausdrücklich und unter seinem Eide, daß in der Umgebung des Kaisers kein Grüppchen und keine Kammerlei bestünde, sondern nur eine Tafelrunde der kaiserlichen Familie, zu der dieser oder jener befohlen werde.

Von den Verteidigern nimmt zunächst

Justizrat Bernheim

das Wort. Er bezieht zunächst, daß für die Schuld des Angeklagten keine irgend welcher Art erbracht worden seien. Man habe von allen möglichen Dingen gesprochen, von Sauf bis zu den Spoken im Grunwald, aber den Beweis, daß die Artikel Strafbares enthalten, sei man ihm schuldig geblieben. Dem Oberstaatsanwalt sei zu danken für die laute Art, in welcher er die Persönlichkeit des Angeklagten geschildert habe. Aber die Beweise, die von beiden Seiten gegen Maximilian Harden erhoben worden seien, seien vollständig ungenügend und beruhten auf unrichtiger Beurteilung der Sachlage und absolut falschen tatsächlichen Annahmen.

Justizrat Bernheim fährt fort: Herr Harden ist kein Pamphletist, kein gewerbmäßiger Verleumder, kein unanständiger Schreiber. Der Oberstaatsanwalt weist ihm brutale Rücksichtslosigkeit und Unbesonnenheit in der Wahl seiner Mittel vor. Justizrat ist dieser Vorwurf beizugeben? Gar nicht. Herr Harden hat niemals und auch vor Gericht nie gelogen und man wird es ihm glauben können, daß er mehr weiß, als er sagt. Was er vorgebracht hat, beruht nicht auf Phantasie von Fälschern und Fignern, sondern auf Mitteilungen eines Mannes wie Geheimrat Schwenninger und dessen Ehefrau, die die eigene Rechte des Grafen Rolke ist. Er ist nicht leichtfertig vorgegangen und hat nicht zu schnell geglaubt. Harden ist nicht aus Sentimentalität an die Seite herangezogen, sondern er ist in die Sache eigentlich wider seinen Willen hineingedrängt worden. Harden ist der anständliche Mensch, der über Familienverhältnisse schweigt, selbst wenn er sie näher kennt. Die Behauptungen von der Kammerlei und der „Liebeshergelei“ sind doch keine Erfindungen Hardens. Man sehe man doch überhaupt einmal die Artikel an. Sie füllen 120 Druckseiten und alle Stellen, in denen von Graf Rolke die Rede ist, machen zusammen kaum eine halbe Seite aus.

Der Verteidiger geht die einzelnen Artikel durch und sucht im Einzelnen auszuführen, daß keiner den Sinn habe, den der Oberstaatsanwalt herausgelesen habe. Ein „fortgesetztes Verleihen“ liege nicht vor. Niemand habe die Artikel so verstanden, und so interpretiert, wie es jetzt geschehe. Der Lärm, der nachträglich entstanden, sei nicht auf Konto Harden zu setzen.

Sodann führt Redner fort: Derjenige, von dem Herr Harden am meisten gesprochen hat, war der Fürst zu Culenburg. Der Herr Oberstaatsanwalt hat hier von mir verlangt, daß ich dem Fürsten Culenburg, den ich allerdings sehr angegriffen hatte und angreifen mußte, Abbitte leisten sollte. Ich erkläre hier: Ich bin nicht feindselig gegen den Fürsten. Ich habe ihn und er hat mir niemals etwas getan. Wenn es nicht meine Pflicht gebietet, habe ich noch niemals einem Menschen etwas Uebles nachgesagt. Ich mußte aber als Anwalt und Rechtsvertreter Herrn Rordens so handeln. Ich kann zu meinem Bedauern der Aufrechterhaltung des Staatsanwaltes nicht entsprechen. Ich kann meine Vermutung, meine Logik nicht zwingen. Es wäre nicht gewissenhaft und nicht anständig, wenn ich jetzt sagen würde: Am des lieben Friedens willen will ich das jetzt alles zurücknehmen. Ich will ganz offen erklären, daß ich vielleicht etwas weit gegangen bin, aber ich trete auch noch dafür ein.

Die Anklage sieht in den Artikeln den Vorwurf der Homosexualität. Ich frage: Kamen hierauf die verschiedenen Personen, nämlich Fürst Culenburg, Graf Rolke, Graf Solman und der französische Herr Kerant in Betracht? Ich kann meinem logischen Denken nicht Gewalt antun, ich kann es mir nicht erklären, woher es kommt, daß, wenn vier Personen in einer ganz gleichen Weise beschuldigt werden — d. h. bezüglich des Grafen Rolke ist es ja nie eine bezwungene Anschuldigung ausgesprochen worden — nur einer von ihnen sich rechtfertigt, wenn die ausgesprochene Beschuldigung sämtlich ausgesprochen worden ist. Graf Rolke hat auf dem Vorwurf mit einer Glanz gewantwortet. Er hat gesagt: Hier wird mir etwas vorgeworfen. Ich erkläre: Es ist nicht wahr. Wenn Ihr es kenne, so beweist es. Das ist der normale gerade Weg, den jeder ehrliche und verständige Mann beschreiten sollte. Was soll ich mir denken, wenn der Mitbeschuldigte, ja der Hauptbeschuldigte, der zu gleicher Zeit Kenntnis von den Beschuldigungen erhalten hat, keinen Strafantrag stellt? Herr Harden ist wenigstens bis zum heutigen Tage keine Privatklage des Fürsten Culenburg eingeleitet worden. Das alles gab mir zu schwerwiegenden Bedenken Anlaß. Deshalb kann ich auch nichts von dem, was ich gegen den Fürsten Culenburg in der Schöffengerichtlichen Verhandlung gesagt habe, zurücknehmen. Wenn ein Mann wie Fürst Bismarck ein Wort gebraucht, so ist wohl ohne weiteres anzunehmen, daß er auch die Bedeutung des Wortes kennt. In München, und Wien haben gleichfalls Gerichte über den Fürsten Culenburg lange genug surriert. Soll man bei alledem nicht darauf kommen, daß von dem Fürsten Culenburg in dieser Sache nicht immer der gerade Weg gegangen worden ist? Herr Kerant hat nicht reagiert und die Art, wie Fürst Culenburg in dem Prozeß Brand unter seinem Eide die Beschuldigung des § 175 dem Reichsanwalt seinen Eid leistete. Fürst Bismarck hat rund und nett der wahrhaftigen Verleumdung nach jeder Richtung hin den Boden entzogen. Fürst Culenburg aber schwor sehr juristisch, daß er niemals Verleumdungen gegen den § 175 des Strafgesetzbuches begangen habe. Das Gericht stellte sich auf dem Standpunkt, daß darüber, daß Fürst Culenburg „niemals Schmutzherde gemacht“ hat, genügende Nachstellungen getroffen wurden, nachdem der Rebenstow unter seinem Eide erklärt hatte, er wisse es in der Tat, daß ihm bezüglich des Fürsten Culenburg etwas Unschändliches bekannt sei. Ich erkläre hierzu: Die Gerichte hier durchaus nicht, was Graf Rolke unter seinem Eide gesagt hat. Aber damit wird doch nicht die Tatsache aus der Welt geschafft, daß wir hier einen Antrag gestellt hatten, der das Gegenteil von dem beweisen sollte, was Fürst Culenburg dargeboten hat.

Der Staatsanwalt hat auf den Lärm hingewiesen, den die Artikel verursacht haben. Wer an diesem Lärm schuld ist, ergibt sich aus den einzelnen Daten, an denen sich die Vorgänge abspielten. Die bekannt gewordene Tatsache, daß der Kaiser gewisse Beschlüsse gefaßt habe, war es, die Aufsehen erregte. Ich glaube doch nicht, daß der Kaiser so schwerwiegende Beschlüsse nur auf Artikel der „Zukunft“ hin faßt. Diese konnten doch nur die Veranlassung sein, die Sache sich anzusehen. Hardens Schuld ist es nicht, daß Graf Rolke anders zum Kaiser geht als früher. Der Oberstaatsanwalt bezweifelt auf das Aussehen und auf den Zweifel, den die zu Grunde gebrachten Dinge dort herbeiführen. Ist denn Harden an dem Zustände schuld, die in jener Verhandlung enthielt wurden? Nein! Ein Schriftsteller kann seinem Vaterlande keinen größeren Dienst leisten, als wenn er auf Mißstände aufmerksam macht, die im Vaterlande herrschen. Ist es denn beklagenswert, daß die Abwilla geschloffen ist und diejenige entfernt sind, die der Kriegsminister mit Recht „Buben“ nannte? Dingerhausen muß man entfernen, nicht zudecken! Die Krankheit ist das Uebel, nicht der Arzt! Der deutsche Schriftsteller muß das Recht haben, auf Bedenken hinzuweisen, ohne sich eine Anklage zuzuziehen. Die Zeitungen haben nur ihrer publizistischen Pflicht genügen müssen, und da soll Harden auf der Anklagebank nicht das Recht haben, solche Dinge zur Sprache zu bringen? Harden hat von Anfang an gesagt, homosexuelle Dinge habe er vom Grafen Rolke nicht behauptet. Er wurde aber durch den Gang der Verhandlung gezwungen, schließlich Beweise dafür heranzuziehen. Was der Oberstaatsanwalt über die juristische Seite des neuen Verfahrens vorgebracht hat, ist mir nicht einleuchtend. Auch alle deutschen Rechtslehrer mit Ausnahme des Herrn v. Bittenthal-Greifswald sind darin einig, daß dasjenige Verfahren unzulässig ist.

Nach einer kurzen Kesselt des Oberstaatsanwalts Dr. Hensel hierzu ergreift

Zustizrat Kleingold.

Der zweite Rechtsbeistand des Angeklagten Garden das Wort. Er hebt zunächst hervor, daß sowohl der Oberstaatsanwalt wie auch der Vertreter des Nebenklägers dem Angeklagten die Eigenhaft des Anstandes und der Wahrhaftigkeit zugestanden haben.

Repliken.

In längeren Ausführungen bemerkt Oberstaatsanwalt Dr. Hensel: Wenn man die Verteidigung höre, so müsse man sich wundern, daß Graf Wolke nach Kenntnisnahme der Urteile sich nicht hingekümmert hat, um dem Angeklagten herzlich zu danken.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

München, 1. Jan. Prinzregent Luitpold konnte am 31. Dezember den 50. Jahrestag seiner Ernennung zum Inhaber des Großkreuzes der Ehrenlegion begehen, da die Ernennung des Königs Maximilian, das Großkreuz der Ehrenlegion annehmen und tragen zu dürfen, vom 31. Dezember 1857 datiert.

Vermischtes.

hd Berlin, 31. Dez. (Tel.) In der Straffache gegen die Grafen Lynar und Hohenau finden noch immer Vernehmungen statt von Beamten und Zeugen, die über den Auf und die persönlichen Verhältnisse der Beschuldigten ausfragen sollen.

gerichts, Unterstaatssekretär des Ministeriums des Innern v. Bischoffshausen, wurde zum Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Regierungspräsident Gold-Doppel zum Unterstaatssekretär des Ministeriums des Innern und zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat mit dem Range eines Rats erster Klasse ernannt.

Die Arifs im Flottenverein.

— Straßburg, 31. Dez. Die Straßburger Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins nahm in ihrer gestrigen Versammlung Stellung zu der Spaltung im Reichsverband. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die heute einberufene Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins spricht dem gesamten Präsidium des deutschen Flottenvereins ihr volles Vertrauen und herzlichen Dank für seine bisherige Tätigkeit aus und hofft, daß die im Flottenverein ausgebrochenen inneren Zwistigkeiten auf der Hauptversammlung am 19. Januar 1908 gütlich beigelegt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Polens Politik gegen Preußen. — Wien, 1. Jan. Der bisherige polnische Landammannminister Graf Dzieduszycki äußerte in einer Unterredung, daß seit jeder die Polen von Preußen konsequent verfolgt werden. Auf der Unterdrückung der Polen basiere die Freundschaft Preußens mit Rußland, das einzig aufrichtige Bündnis im Weltspiel seiner dreimal drei-Bündnisse.

Frankreich.

Zum Tode des Justizministers Guyot-Desfaigne. — Paris, 31. Dez. In Senat und Kammer widmeten die Präsidenten dem Justizminister Guyot-Desfaigne, der mitten in der Arbeit gestorben ist, warme Nachrufe. Beide Häuser brachen die Sitzungen zum Zeichen der Trauer ab, hielten aber kurz darauf neue Sitzungen, damit der Abschluß des Budgets vor dem Jahreswechsel möglich wurde.

Die Annahme des Budgets für 1908.

— Paris, 1. Jan. Die Kammer hat die vom Senat beschlossene Kürzung des Kriegsbudgets abgelehnt, so daß das Budget wieder nach dem Senat gegangen ist. Nach kurzer Beratung hat der Senat jedoch endlich in der Frage des Kriegsbudgets nachgegeben und das Budget für 1908 damit endgültig angenommen.

Belgien.

Sur politischen Lage. — Brüssel, 31. Dez. Der Ministerpräsident de Trooz liegt (wie schon mitgeteilt) im Sterben. Sein Leben dürfte nur noch noch Stunden zu zählen sein. Hierdurch wird die ohnehin schon schwere politische Lage noch verwickelter. De Trooz ist bei weitem der hervorragendste Mann in dem gegenwärtigen Kabinett, dessen Mitglieder fast ausschließlich Neulinge sind, während Trooz auf eine langjährige Ministerkarriere zurückzuführen kann.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Dezember 1907 gnädigt bemerken gefunden, dem Oberlandesgerichtsrat Wilhelm Freiherr von Marschall das Ritterkreuz des höchsten Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Dezember 1907 gnädigt bemerken gefunden, dem Lokomotivführer Philipp Schäffner in Lauba die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bemerken gefunden, dem Hofmarschall Freiherrn von Freydeit in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Dezember 1907 gnädigt gerührt, den Oberhofmarschall Grafen von Andlau-Homburg unter Enthebung von seinem bisherigen Amt zum Oberhofmeister Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise zu ernennen und mit der Leitung der Hofhaltung Höchstselbst zu beauftragen, ferner den Hofmarschall Freiherrn von Freydeit zum Oberhofmarschall und die Oberhofmeisterin Frau von La Roche-Starckfels zur Oberhofmeisterin Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. Dezember 1907 gnädigt gerührt, dem Postinspektor Arthur Mayer aus Appenweier die Stelle des Ortsaufsichtsbeamten bei dem Postamt in Pforzheim zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 23. Dezember 1907 wurden die charakterisierten Postsekretäre Emil Dieckert bei dem Postamt in Radolfzell und Eugen Reichert bei dem Postamt in Freiburg i. Br. in Sekretärstellen etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 23. Dezember 1907 wurde den Oberpostassistenten Philipp Hub und Franz Joseph Schott in Karlsruhe der Titel Postsekretär verliehen.

Badische Chronik.

Grädingen, 1. Jan. Zwei hiesige, etwa 12 Jahre alte Knaben wollten die Wirkung des Sprengpulvers probieren, das sie sich auf irgend eine Art zu verschaffen wußten. Während nur der eine das Pulver mit einem Stein bedeckte wollte, kam das selbe zur Explosion und der Knabe wurde im Gesicht fürchterlich verbrannt, so daß man um sein Augenlicht befürchtet.

Mannheim, 1. Jan. Der Stadtrat Mannheim hat für das Tuberkulose-Museum einen Anbau der Kunsthalle auf die Dauer eines Jahres zur Verfügung gestellt. Der erwartende Aufwand wird aus Privatmitteln gedeckt. Die nötigen Schritte zur Wiederanfertigung des Museums sind lt. „Karlsruh. Ztg.“ bereits eingeleitet.

Wörzburg, 1. Jan. Auch hier wird ein Denkmal zu Ehren des vereinigten Großherzogs Friedrich erstellt werden und zwar schon im kommenden Frühjahr. Die Vorbereitungen dazu sind im Gange.

Nischelsch, 30. Dez. Nach Neujahr soll hier ein Vorbereitungsfest zur Neujahrfeier stattfinden, zu dem sich bereits 19 Teilnehmer angemeldet haben, darunter viele selbständige Handwerker. Der Fest dauert 7-8 Wochen. Der hiesige Handwerker- und Gewerbeverein zählt a. H. über 60 Mitglieder.

Untergrumbach (A. Grumbach), 30. Dez. Der Gesangsverein „Eintracht“ hielt am Stefanstag eine äußerst gelungene Weihnachtsfeier ab. Die Männerchöre kamen unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten Herrn Freudenberger schwungvoll zum Vortrag und erzielten lebhaften Beifall.

Uckern, 30. Dez. Der Großherzog hat das Protektorat über die im Frühjahr 1908 hier stattfindende Landesverbands-Geschluchttausstellung übernommen.

Leutesheim (A. Rehl), 31. Dez. Letzten Samstag verschied nach kurzem Krankenlager unser verdienter Bürgermeister Michael Hummel im Alter von 53 Jahren 8 Monaten. Er amtierte in der dritten Wahlperiode seit dem Jahre 1887.

Offenburg, 31. Dez. In letzter Zeit hörte man in hiesiger Stadt viel von Einbruchsdiebstählen. Besonders frech benahm sich in der letzten Nacht ein Einbrecher in der Villa Dold. Nach dem es ihm gelungen war, einen Laden zu öffnen und nach Entfernung einer Jagen. Bugenscheibe auch den Fensterberstahl zu lockern, stieg er in das Zimmer, in welchem vor einigen Tagen die Christbescherung stattgefunden hatte und eignete sich die prächtigen Geschenke, vorzugsweise Silberwaren im Werte von ca. 200 Mark, an. Eigentümlicherweise fand er an den unechten Sachen keinen Gefallen, sondern ließ sie, nachdem er sie gepriefft hatte, zurück. Die Bewohner, durch die Unruhe des Hausbruchs aufmerksam gemacht, sahen nur noch, wie der Dieb das Haus durch die Haustüre gemächlich verließ.

Hauptmanns lassen keinen Zweifel daran übrig, daß sie in nächster Beziehung zu ihm gestanden hat. Darauf erfolgte die Verhaftung der Frau von Schönebeck unter dem dringenden Verdacht der Anstiftung zum Mord.

Im Interesse der weiteren Untersuchung soll hinstes Still-schweigens über den weiteren Fortgang der Affäre beobachtet werden. Gerüchteleise verlautet, daß Hauptmann von Göben die Tat eingestanden habe, um die Frau zu schützen, und daß diese selbst die Tat begangen habe. Dieser Ansicht ist auch der Staats-anwalt. Die schon längst erwartete Verhaftung der Frau von Schönebeck hat allgemein wenig überrascht. Das Geständnis von Göbens dagegen kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Interessant ist die Tatsache, daß augenscheinlich Kriminal-polizei und Kriegsgericht über die Täterschaft des Mordes durch-aus nicht einer Meinung waren. Während das Kriegsgericht von Anfang an den Hauptmann von Göben für den Mörder hielt und sich von dieser Meinung in keiner Weise abbringen ließ, war die Kriminalpolizei geneigt, einen Dritten als in Betracht kommenden anzusehen.

Eisenbahn-Unfälle.

Tiffis, 1. Jan. (Tel.) Auf der transkaukasischen Bahn entgleiste heute nacht ein Postzug; 5 Passagiere wurden leicht, ein Postbeamter schwer verletzt.

Brest-Litowsk (Gow. Grodno), 1. Jan. (Tel.) Infolge Zusammenstoßes zweier Güterzüge bei der Station Krynno, wobei 30 Wagen zertrümmert wurden, haben die Personenzüge Verspätungen bis zu 8 Stunden.

Folgeschwere Explosionen.

Kam, 31. Dez. (Tel.) Heute nachmittags 4 Uhr erfolgte in der Börse eine Gasexplosion, deren Getöse im Umkreis von einem halben Kilometer gehört wurde. Der Börsepalast wurde sofort vollständig abgeperrt; das Börsegebäude zeigt äußerlich nur ein zertrümmertes Fenster. Die Decke des Verammlungs-saales ist eingestürzt. Ein Glück ist es, daß die Katastrophe nach

14 Kinder vom sicheren Tode. Schließlich geriet er selbst in Lebensgefahr, konnte aber unter großer Anstrengung von einer dritten Person gerettet werden.

hd Neapel, 1. Jan. (Tel.) Hier wurde ein entfloherener spanischer Wächter samt seiner Geliebten und deren Bruder kubanischen Polizisten übergeben und nach Cuba eingeschifft. Der Wächter, ein gewisser Gonzalez, hatte anderthalb Millionen Lire untergeschlagen und war dann in Neapel verhaftet worden.

Paris, 1. Jan. (Tel.) Die ganze Nacht über ist Schner gefallen. Auch aus vielen anderen Teilen Frankreichs wird Schnee gemeldet.

El Paso (Texas), 1. Jan. (Tel.) Ein Telegramm aus San Antonio besagt, daß auf der Corbago-Fesse durch eine Explosion 30 Bergleute verunglückt wurden. Man befürchtet, daß alle tot sind.

Der Offiziersmord in Allenstein.

Königsberg i. Pr., 31. Dez. In der Allensteiner Mord-affäre sollen, nach der „Königsberger Garungshen Zeitung“ Soldaten ausgelagt haben, Hauptmann von Göben sei in der Mordnacht in Zivil in der Wohnung des erschossenen Majors v. Schönebeck gewesen. Daraufhin legte Hauptmann v. Göben angesichts des vom Kriegs-gericht angeforderten Beweismaterials heute ein u m a s s e n d e s Geständnis der Tat ab. Hauptmann v. Göben gibt zu, wiederholt die Nacht im Hause des Majors von Schönebeck zugebracht zu haben. Sicherheitshalber habe er für alle Fälle stets einen Revolver bei sich getragen. In der Mordnacht habe das Öffnen der Tür ein Geräusch verursacht. Der Major sei erwacht und habe ihn, den Hauptmann, überrascht, welcher dann den Major wiedererregt habe.

Unmittelbar nach dem Geständnis des Hauptmanns von Göben wurde Frau von Schönebeck zur Vernehmung abgeholt. Das Verhör ertrug sie auf ihre Beziehungen zu dem Hauptmann. Ihre Aussage im Vernehm mit dem Geständnis des

**Lehr, 1. Jan.** Nachträglich wird noch ein schöner Zu- der Leutlichkeit unseres jetzigen Großherzogs anlässlich feier- hiesigen Besuchs beim letzten Feuerwehrtage bekannt. Im er- prinzipalen Palais war eine Lehrerin angestellt; nach seiner Rück- kehr aus unserer Feststadt ließ Großherzog Friedrich II., der damalige Erbprinz, dieselbe rufen und sagte ihr, er habe sich in Lehr auch nach ihrer Mutter erkundigt; es gehe ihr gut. Zugleich entschuldigte er sich, daß er sie nicht habe kommen lassen, um sie persönlich zu begrüßen, da ihm die Zeit dazu gefehlt habe.

**Sienzbach (A. Waldkirch), 31. Dez.** Die dritte Bürger- meisterswahl war endlich von Erfolg. Von 82 abgegebenen Stim- men erhielt Gemeinderat und Landwirt Matthias Dufner 29, er ist somit gewählt.

**Freiburg, 1. Jan.** Infolge des Dienstausfalls des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Gönner in Baden ist der Vorort der Oberbürgermeister-Konferenz auf die Stadt Freiburg übertragen worden. Den Vorsitz in der Städte-Vertreter-Versammlung wird künftig Oberbürgermeister Dr. Winterer führen.

**Grafenhausen, 1. Jan.** Zwischen Balzhauten und Som- merau wurde die 53jährige Witwe Keller von Bonndorf er- zoren angefallen. Sie dürfte auf den unsicheren, verächnelnden Wegen beruht sein, als sie ihrem Kinde in Balzhauten Weih- nachtsbesuche bringen wollte.

**Börsenbach (A. Bisingen), 1. Jan.** Hauptlehrer Walter beging kürzlich hier das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit an der hiesigen Volksschule.

**Wittenschwand (A. St. Blasien), 1. Jan.** Am 1. Weih- nachtsfeierabend wurde der Landdrückträger Stroh von hier ver- misst. Das auffallende plötzliche Verschwinden des Genannten veranlaßte die Postbehörde, Nachforschungen über seine Dienstführung vorzunehmen, wobei sich herausstellte, daß er Gelder im Gesamt- betrage von ca. 30 Mark eingezogen und nicht abgeliefert hatte. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte nach dem „Abh.“ erst am 2. Weihnachtstage insofern zu einem Resultat, als Stroh nach Hause zurückkehrte und alsbald verhaftet wurde.

**Schopfheim, 1. Jan.** Die Sozialdemokratie stellte den Sattlermeister Müller-Schopfheim als Kandidaten für die Land- tagsersatzwahl auf.

**Waldshut, 1. Jan.** Der frühere Maler Reinhold Ritter- erich gestern abend seine Frau, hierauf verübte er Selbst- mord. Die Ermordete wollte sich von ihrem Manne, der kein Freund der Arbeit war, scheiden lassen. Die Frau ist aus Urberg im Amt St. Blasien gebürtig. Ritter stammt aus Schöflesien.

**Lippertsweiler (A. Ueberlingen), 31. Dez.** Heute früh brach in dem isoliert stehenden Hagenweiler Hof im Holzschopf Feuer aus, waldem die Stütze zum Opfer fiel. Das Wohn- gebäude konnte gerettet werden.

**Konstanz, 1. Jan.** Die Gewerbeprüfungswahlen finden hier am 7. Januar zum ersten Male nach dem Proportional- system statt.

**Vom Bodensee, 1. Januar.** Ein Steinadler hat sich seit einiger Zeit unsere Gegend zum Wohnort genommen. Fast täglich kommt er aus den einsamen Wäldern hinter den thurgauischen Ufer- bergen hohen Flugs zum Untersee. Er setzt sich, groß wie ein Hund, in den Uferland und drückt handlange Abdrücke seiner Krallen in den halbtrockenen Schlamm. In den Nebbüschen wohnen die Winter- vögel des Sees, seine jagdbaren Tiere. Aber auch Fische holt er sich aus dem Wasser heraus. Kommt ein Mensch in seine Nähe, so schießt er, von der gewaltigen Kraft seiner drei Meter weiten Schwünge hochgehoben, pfeilgerade in unerreichbare Höhe, schwebt unbeweglich in der Winterluft und streift bald langsam in seine Wälder zurück, in denen er ein unsichtbares Versteck hat. Aber das seltsame Bild des mühen gewaltigen Vogels wird unsern schönen Untersee-land wohl bald genommen sein; denn die thurgauische Regierung hat demjenigen, der den Adler erlegt, 70 Franken verprochen, und haben Goldstücke haben doch ein anderes Aussehen als ein Steinadler, der einsam über dem See und den Bergwäldern steht.

**Aus der Residenz.**

**Karlsruhe, 2. Januar.** Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte am Dienstag vormittag den Vortrag des Ministerpräsidenten Ge- heimerats Freiherrn von Marschall und erteilte dann dem Dra- goman bei der kaiserlich deutschen Gesandtschaft in Tanger, Schabinger, eine Audienz. Nachmittags empfing Seine Königl. Hoheit den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zur Vor- tragserstattung.

Das neue Jahr läuteten auch heuer wieder die Glocken sämt- licher Kirchen mit feierlichen Klängen ein. Kaum daß die Uhren zum neuen Schlag ausgehoben, läute aus ehernem Munde: „Das neue Jahr bricht an!“ Überall auf den Straßen ein „Prosit Neujahr!“ Rufen, in Freundes- und Familienkreise ein Gläserklirren, überall

brandiger Börse erfolgte, sonst wäre die Zahl der Opfer be- deutend größer. Die Zahl der Verwundeten wird nach den- sten Berichten auf 15 angegeben.

**hd Rom, 1. Jan. (Tel.)** Blättermeldungen zufolge hand- delt es sich bei der Explosion im Vorkriegsgebäude doch nicht um eine Gas-Explosion, sondern um ein Attentat. Die Gas- leitung war in voller Ordnung, während eine Frau erklärte, kurz vor der Explosion einen Mann beobachtet zu haben, welcher sich verdächtig Weise mit einem Paket im Vorkriegsgebäude be- schäftigte. Die Polizei glaubt, daß dieser Mann der Täter ist. Drei schwerverwundete sind noch gestern abend ihren Ver-letzungen erlegen. Verwundet sind außerdem 20 Personen, meist Börsen- und Bankdiener, Telephon- und Telegraphenboten. Zum Glück hat die Fassade, die in 11 Säulen des Tempels des Antoninus Pius eingebaut ist, nicht gelitten. Am meisten be- schädigt sind außer dem Lichthof, wo das Glasdach einstürzte, das Bureau der Handelskammer und der Kompenzationsaal. Wertpapiere sind, trotzdem noch die letzten Geschäfte der Liq-uidation erledigt wurden, soweit bekannt, nicht zerstört worden.

**Barcelona, 1. Jan. (Tel.)** Vor dem Hause von Pablo- Straße 40 ereignete sich heute abend eine Bombeexplo- sion, durch welche 1 Schuhmann getötet und ein anderer Schuh- mann und ein Händler schwer verwundet wurden. Die Bombe war eine Artillerie-Granate und hat bedeutenden Sachschaden angerichtet. In dem nahegelegenen Yreum-Theater, wo ge- rade eine Lammhauer-Aufführung stattfand, zerplatzten alle Fensterscheiben, so daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte.

**Aus dem gewerblichen Leben.**

**Lehr, 1. Dez.** In der „Lehr. Stg.“ zeigen verschiedene Milchhändler an, daß sie vom 1. Januar ab die Milch wieder zum alten Preis von 20 S pro Liter verkaufen werden.

**München, 1. Jan.** Von gestern ab beträgt der Bierpreis in den Wirtschaften des Hofbräuhausbezirks 26 S, ist also erhöht worden.

Jubel und Freude. Im übrigen hat sich der Uebergang vom alten ins neue Jahr hier in recht friedlicher und ruhiger Weise vollzogen. Einige artige Fröhen wagten sich, trotz des strengen Polizeiverbots, auf die Straße und verpufften hier ihr kurzes Leben. Da und dort wurde ein sog. „Ranonechlag“ zur Explosion gebracht und einige leipeten sich das harmlose Vergnügen, bengalische Fische abzubrechen. Im großen Ganzen war es, im Vergleich zu früheren Jahren, ziemlich still um die zwölfste Stunde. — Das neue Jahr hat uns strengen Frost und eifigen Wind und die heutige Nacht wieder lebhaften Schneefall gebracht. Mit der Eröffnung der Eisbahnen dürfte es nun bei anhaltender kalter Witterung nicht mehr lange dauern. — Die Silvester- und Neujahrsfeierlichkeiten waren sehr stark besucht. Der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Großherzogin Luise, besuchten den Sil- bestergottesdienst in der Schlosskirche, bei dem Hofprediger Fischer die Predigt hielt. Auch am Neujahrstag erschienen die hohen Herrschaften in der Schlosskirche. In herkömmlicher Weise trug in der Frühe des Neujahrstages der Hofkapellmeister der Schlosskirche vom Turme des Gotteshauses einige Choräle vor. In den Palais der Fürstlichkeiten waren Gratulations - Listen auf- gelegt, die sich reich mit Namen der verschiedenen Stände und Berufs- arten füllten. Der Vergnügungen am Neujahrstage gab es genug. Einige Vereine hielten noch Weihnachtsfeiern ab, andere hatten ihre Mitglieder zur Neujahrfeier eingeladen. Die Konzerte in der Fest- halle, wo die Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 spielte, im Friedrichshof u. a., die Varietebestellungen im Apollotheater und Kolof- seum erfreuten sich des besten Besuges. — Heute sind wir nun wieder mitten darin, in der Alltagsarbeit. Die Feiertage sind vorüber, das Leben erfordert wieder Pflichten. Wie viele Wünsche und Hoffnungen taupfen sich an dieses Jahr 1908. Wird nur ein Teil von ihnen in Erfüllung gehen, so können wir reichlich zufrieden sein!

**In unserem Expositionslokalen** sind aufgestellt Bilder von einem lotholonen Mittagessen für arme Schulkinder in Charlottenburg, von einer feuerlosen Lokomotive und von einem automobilen „grünen Wagen“ der Polizei in Harford.

**A Die neuerbaute St. Bonifaziuskirche** wird im Oktober dieses Jahres feierlich eingeweiht werden.

**Willy Koenen** Brahm's-Hugo Wolf-Vereiner. Willy Koenen, die herrliche Altistin, moß die allerschönste Erscheinung unter den jetzigen Sängern, wird, wie bekanntgegeben, am Donnerstag den 2. Januar einen Wiederabend veranstalten. Unsere musizierenden Ge- nossen wir auf dieses bedeutende Konzert nochmals aufmerksam. Die Klavierbegleitung hat der ausgezeichnete Klaviervirtuose Hermann Müller aus Frankfurt a. M. übernommen.

**Erkrankungen auf der Straße.** Gestern abend gegen 6 Uhr erlitt ein Hauptmann a. D. aus Rheinbayern am hiesigen Hauptbahnhof einen Schlaganfall und wurde auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes in das städtische Krankenhaus ver- bracht. — Am gleichen Tag abends gegen 8 Uhr wurde ein Bahn- arbeiter aus Malsch in der Kriegstrasse bei der Frachtguthalle in bewußtlosem Zustande aufgefunden und von 2 Schutzleuten ge- rückt auf die Polizeiwache verbracht. Ein rasch hinzugezogener Arzt stellte einen Schlaganfall fest; der Kranke wurde ebenfalls ins städtische Krankenhaus verbracht.

**Selbstmordversuch.** Gestern Nachmittag verübte ein lediger Mann in der Göttestrasse Selbstmord dadurch, daß er sich in die Küche einschloß und den Gasen der Gasleitung öffnete. Die Hausbewohner wurden aber auf den Gasgeruch aufmerksam, erkrankten Anzeige und der erschienene Schutzwart ließ die Tür durch einen Schlosser öffnen und verbrachte den Selbstmordver- sucher in das städtische Krankenhaus.

**Ueberfallen und verletzt.** Ein zugereister, jellen- loser Maler aus Oberndorf wurde gestern früh, kurz vor 4 Uhr Ecke Adler- und Steinstraße von 4 unbekanntem, jungen Burschen überfallen und erhielt von ihnen einen Stich in den Rücken und eine schwere Verletzung am Kopfe, so daß der Verwundete mittels Droische ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Zu tief ins Glas geschaut.** In der Schloßstr.-Nacht fiel ein Tagelöhner in der Marienstraße infolge Trunkenheit zu Boden und zog sich hierbei starke Verletzungen an der Nase und dem Oberkiefer zu, so daß er mittels Droische ins städt. Kranken- haus verbracht werden mußte.

**Falsches Geld.** Heber die Feiertage gab ein unbekannter in einem hiesigen Geschäft ein falsches Markstück aus, welches die Jahreszahl 1908 und das Münzzeichen A. trägt.

**Einbruchdiebstahl.** In der Nacht zum 1. ds. wurde in einem Schuhgeschäft in der Erbprinzenstraße eingebrochen und 1 Paar Damen- und 5 Paar Herren- und ein einzelner Herren- stiefel, durchweg seine Ware, im Werte von 170 Mk. gestohlen. Auf den Sohlen ist der Name „A. Heil“ eingeschlagen.

**Tiefstühle.** Vom 25. bis 30. v. Mts. wurden einen Kellnerin in der Steinstraße, mittels Nachschlüssel, 2 Wägen und 20 Mark gestohlen. — Wegen Diebstahl wurden 2 Wägen (12 und 15 Jahre alt) angezeigt, weil sie in verschiedenen Ge- schäften Spielwaren erworben. — In Beiertem stahlen 2 Knaben, im Alter von 11 und 12 Jahren einer Milchhändlerin mittels Nachschlüssel 27 Mark.

**Verhaftet wurden:** ein 24 Jahre alter Mann aus Klenz- burg, der vom Untersuchungsrichter in Stade, wegen Diebstahls und Raubs verfolgt wird und eine 37 Jahre alte Haushilfskellnerin, wegen Vergehens gegen § 181 b. R.-St.-G.-B.

**Aus den Nachbarländern.**

**Schwab.-Gmünd, 1. Jan. (Tel.)** Bei einem in der letzten Nacht verübten Einbruch wurden für 100 000 Mark Gold und Juwelen gestohlen. Als mutmaßlicher Täter kommt der Kaufmann Friedrich Wilhelm Kaufmann aus Hohdrunn in Betracht; er ist flüchtig.

**Telegramme von „W. W.“**

**Berlin, 1. Jan.** Gestern nachmittag hörte der Kaiser einen gemeinsamen Vortrag des Reichsanzlegers, des Staatssek- retärs des Innern und des Ministers des Innern. — Das Kron- prinzenpaar reist morgen, Donnerstag, 3 Uhr 20 Minuten nach- mittags nach St. Moritz. — Der Kaiser und Prinz Heinrich reisen Donnerstag, morgens 8 Uhr 30 Minuten, nach Pöckfeld zur Trauerfeier für den Witt. Geh. Rat Ginzpeter, dem ehe- maligen Lehrer des Kaisers.

**hd Darmstadt, 31. Dezember.** Heber den letzten Automobil- unfall, den der Großherzog auf der Fahrt von Lich nach Darmstadt erlitt, wird noch gemeldet, daß der Leibarzt außer einer starken Geschwulst am Kopfe eine schwere Verletzung an der Stirn fest- stellte, die aber in einigen Tagen geheilt sein und keine weiteren Folgen haben wird.

**Wien, 2. Jan.** Der Kaiser hat den beiden Minister- präsidenten Freiherrn v. Beck und Dr. Wackerle, wie die Blätter melden, aus Anlaß des Abganges des Ausgleichs das Großkreuz des Stephansordens verliehen.

**Paris, 1. Jan.** Das Schwurgericht verurteilte 14 Antimilitaristen, darunter 2 Soldaten wegen Aufhebung von Militärpersonen zum Angehörigen, zu Degradation u. Gefäng-

nis von 10 Monaten bis zu 1 Jahr. 3 Angeklagte wurden frei- gesprochen.

**hd Lissabon, 2. Jan.** In Portugiesisch-Guinea (nördlich vom Senegal und Gambia), ist ein Aufstand der Eingeborenen ausgebrochen. Da für die Europäer Gefahr droht, wurden Streitkräfte dorthin entsandt.

**hd New York, 2. Jan.** Kriegssekretär Taft beginnt demnächst seine Rundfahrt durch die Vereinigten Staaten zur Förderung seiner Präsi- dentschaftskandidatur.

Präsident Roosevelt empfing den japanischen Gesandten Nogi vor dessen Abreise nach Japan. Ein Abberufungsschreiben überreichte der Gesandte nicht, so daß seine Rückkehr nicht ausgeschlossen ist.

**Chicago, 1. Jan.** Professor John W. Burgess, der erste Inhaber der Roosevelt-Professur in Berlin, besfürwortete in einer Ansprache an die Germanische Gesellschaft lebhaft einen Bund zur Abwehr von Angriffen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland. Er begründete den Wunsch mit dem ethischen Bande, das sich zwischen beiden Ländern geknüpft habe.

**Zur marokkanischen Angelegenheit.**

**hd Tanger, 1. Jan.** Nach einer Meldung des Generals Mautes haben die Truppen am 30. und 31. Dezember das Gebirgsland der Beni Khaled passiert. Die Kolonne Mellouca besetzte die Nordausgänge. Der Kaiser der Araber und der Scheich Aman Ben Aman wurde gefangen genommen und werden nach Algier gebracht. Die Kolonne Espinasse stellte die Verbindung mit Mellouca bei Martinyah her. General Mautes sieht diese Operationen als entscheidend an. Die bisherigen Angaben der Stämme haben einen Wert von 72.000 Franc. Es wurden 735 Schnell- labegewehre eingeleitet.

**hd Paris, 2. Jan.** Die Regierung ließ die in der marok- kanischen Angelegenheit beteiligten Mächte mündlich von dem bevorstehenden Feldzug ins Innere von Marokko verständigen. Keine Macht erhob Einwendungen. Trotz des von amtlicher Seite zur Schau getragenen Optimismus herrscht hier große Ver- fürchtung wegen des Ausganges des Feldzuges, da man den Aus-bruch eines fanatischen Religionskrieges befürchtet.

**hd Madrid, 2. Jan.** Die spanische Regierung verständigte Frankreich davon, daß sich Spanien an dem neuen fran- zösischen Feldzuge in das Innere von Marokko nicht beteiligen werde und die Verantwortung für alles Weitere Frankreich überlasse.

**Die Kuruzen in Persien.**

**hd Teheran, 1. Jan.** Sämtliche Minister erschienen heute im Parla- ment, um die Interpellation bezüglich der gerichtlichen Verfolgung der- jenigen Personen zu beantworten, denen die Schuld an den letzten Un- ruhen beigemessen ist. Die Interpellation ist bekanntlich das Resultat der Verständigung des Parlamentes mit dem Schah. Der Kriegsminister und der Gouverneur von Teheran, Prinz Salor es Salanch, ver- sprachen baldige Bekräftigung der Schuldigen. Der Hofraum, das Zep- phenhaus, ein Teil des Sitzungssaales und die Wandelgänge des Parla- mentes wurden während der Beratung von einer bewaffneten, unter dem Befehl eines Generals stehenden Wache bewacht.

**hd Petersburg, 31. Dez.** Der hiesige persische General- konsul hat ein amtliches Telegramm empfangen, wonach der Schah und das Parlament zur Zeit vollständig einig sind. Der Schah und seine Minister haben auf den Koran geschworen, alle konstitutionellen Gesetze zu beachten. Die Ruhe ist infolge dessen wieder hergestellt.

**Das Urteil im Wiberger Prozeß.**

**hd Petersburg, 31. Dez.** Alle wegen des Wiberger Aufrufs Angeklagten wurden zu drei Monaten Gefängnis verur- teilt, woraus der Verlust der politischen Rechte, das heißt des Dumawahlrechts sich ergibt. Nur zwei Angeklagte wurden frei- gesprochen. Kamischwili wurde die Voruntersuchungshaft ange- rechnet. Nach der Verkündung des Urteils wurden die Gerur- teilten mit Blumen und Lorbeer überschüttet. Maromjew wur- den in der Wandelhalle begeisterte Ovationen bereitet.

**Konkurse in Baden.**

**hd Forstheim.** Vermögen des Wagnermeisters Martin Schringer in Forstheim. Konkursverwalter Rechtsanwalt Großholz in Forst- heim. Konkursforderungen sind bis zum 14. Januar 1908 bei dem Gericht anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch den 29. Januar 1908, vormittags 11 Uhr.

**Gmündingen.** Vermögen des Carl Friedrich Würstlin, Glasermeister in Wöhlingen. Konkursverwalter Dr. Wilhelm Göb, Rechtsanwalt in Gmündingen. Konkursforderungen sind bis zum 11. Januar 1908 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Samstag den 18. Januar 1908, vormittags 10 Uhr.

**Wasserstand des Rheins.**

Konstanz, Hafengebiet, 31. Dez. 2,89 m 30. Dez. 2,90 m, Schaffhausen, 2. Januar, Morgens 6 Uhr 1,20 m, Aehl, 2. Januar, Morgens 6 Uhr 1,71 m, Maxau, 2. Januar, Morgens 6 Uhr 3,17 m, Gef. 0,02 m, Mannheim, 2. Januar, Morgens 6 Uhr 2,34 m.

**Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.**

(Das Nähere bietet man aus dem Interesentz zu ersehen.)

Donnerstag den 2. Januar:

„Friedrichshof.“ Heute abend spielt die ungari- sche Kapelle im unteren Saal.

Apollotheater. 8 Uhr Varietebestellung.

Leutnant. Sonderngehe.-Verband. 8 Uhr Stenographieunterricht.

Konstanz. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. Als Brauerer Bischoff.

1. Karier. Wandlungsgesellschaft. 7 1/2 Uhr Probe. A. S. Bruns, Herrscher.

Kolofseum. 8 Uhr Vorstellung.

Museumsaal. 8 Uhr Brahm's-Hugo Wolf-Abend.

Männerturverein. 8 Uhr Männer-Abteilung, Zentralküche.

Schwabwälder. Vereinsabend i. Moninger, Konfessionsaal. Vortrag.

Zurgenende. 8 1/2 Uhr Damenabst. Turnhalle Sophienstraße.

Verein von Segelfreunden. 9 Uhr Monatsversamm. im gold. Adler.

**Ludwig Schweisgut**

Konfessionaal Karlsruhe Erbsingerstr. 4. Besetzt seit 1864.

3440 empfiehlt vorzügliche Flügel \* Pianinos \* Harmoniums

AEOLIANS - PIANOLAS

Nur allerbeste Fabrikate wie: Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachl., Steinweg & Sons, Tharmor, Mannig u. A.

Über 100 Instrumente zur Auswahl

Reelle Preise, Fachmännische Garantie.

Umtausch alter Klaviers. Gespielte Instrumente billigst. Reparaturen. Stimmungen.

**Wer nach Amerika.** Auch Afrika, Antarktika, gut und billig fahren will, wende sich an die obige. Conc. Ausstausg. von B. Rein, Karlsruhe, Gen. Vert. Karlsruhe, Nr. 22.



Bekanntmachung.

Im Hundewinger des Städt. Hofmeisters...

1. ein weißer Foxterrier (männl.), 2. ein schwarzer, junger Colli...

Städt. Schlacht- u. Viehhofdirektion.

Städt. Seefischmarkt.

Am Freitag vormittag von 8-12 Uhr.

Städt. Schlacht- u. Viehhofdirektion.

Bekanntmachung.

Am Montag den 6. Januar 1908, nachmittags 1 Uhr...

Städt. Schlacht- u. Viehhofdirektion.

Das Bürgermeisteramt.

16350 Darlehen.

3000-5000 Mk. werden auf sehr gute Hypothek...

Millionenartikel.

ber Eisenbranche wird zum Anfertigen...

Ein ausgehende Wirtschaft mit Metzgerei.

erste am Plage, ist mit sämtlichem Inventar...

Existenz.

Engros-Geschäft i. Karlsruhe samt Firma...

Katze.

Schwarz-weiß-rot gefleckt, adhärent gekommen.

Motorrad, Schreibmaschine.

Modell IV, noch wenig gebraucht, preiswert...

Dauerbrandöfen.

Ein gut erhalten, emailliert, nur einen Winter gebrannt...

Herd.

gut erhalten, billig zu verkaufen.

Hofhund (Neufundland).

ist, weil entbehrlich, billig zu verkaufen.

Englische Bulldogge.

keine Klasse, dressiert für Begleit- u. Hofhund...

Fox.

(männlich), hübsch gezeichnet, gegen 1 Jahr alt...

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 4. Januar 1908, abends 8 Uhr,

Weihnachts-Feier.

Mitwirkende: Fräulein Josephine Klupp, Konzertsängerin hier...

Musikalische Leitung: Herr Hoforganist Ludwig Baumann hier.

Tanzunterhaltung u. Gabenverlosung.

Wir laden hierzu unsere geehrten Vereinsmitglieder mit dem Anfügen freundlichst ein...

Die Aufstellung von Tischen im Saale ist nicht zulässig...

Der Vorstand.

Karlsruher Liederkranz.

Samstag den 4. Januar 1908, abends 9 Uhr

Grosser Fulder-Weihnachts-Stall.

mit Gabenverlosung in den festlich dekorierten und beleuchteten Räumen...

Wir laden hierzu unsere aktiven und passiven Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche...

Die 3.

NB. Freiwillige Gaben im Mindestwert von zwei Mark wollen unverpackt...

Der Vorstand.

Malerinnen-Schule Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden.

Beginn des II. Trimesters Donnerstag den 2. Januar 1908.

Der Vorstand.

Rheinländer-Klub.

Samstag, 4. Januar 1908, abends 8 1/2 Uhr,

Karnevalistischer Herrenabend.

zu welchem Freunde eingeführt werden können.

Unter dieswöchentlichem Vereinsabend findet ausnahmsweise...

Der Vorstand.

Colosseum.

Teleph. 1938. Direktion: J. Raimond. 1938.

Spielplan für das dritte Elite-Programm vom 1. bis inkl. 15. Januar 1908.

Emmy Dornelly, Excentric-Verwandlungs-Soubrette.

Les Ombas, moderne Akrobatin.

Mlle. Nydia, die mysteriöse Trauspielerin.

Scott and Scott, - Vor 100 Jahren - Original-Pantomime.

The Royal Bio Tableau, lebende Riesenphotographien in höchster Vollendung.

Samstag den 4. Januar 1908: Gala-Vorstellung.

Sonntag den 5. Jan. 1908: Zwei Vorstellungen, nachm. 4 u. abds. 8 Uhr.

Kronenfels.

Donnerstag: Konzert Müller.

Englischen Unterricht.

Sund (Hepinjer) zugelaufen.

Schwarzwaldverein.

(Sekt. Karlsruhe) Donnerstag den 2. Januar 1908:

Vereinsabend im Moninger (Konkordiasaal).

Vortrag: Rofan.

Berein von Vogelfreunden Karlsruhe.

Heute Donnerstag den 2. Jan., abends 9 Uhr,

im Vereinslokal „Gold Adler“: Monatsversammlung.

Geschäftl. Mitteilungen.

Vortrag des Herrn J. Brenning: „Das Einleben der Kanarien.“

Gemeinsame Bestellung der von jetzt ab für Selbstzucht eingeführten geschlossenen Fuzringe.

Gratzberufung.

Anteile zu der am 6. Februar stattfindenden General-Versammlung sind bis 9. Januar dem Vorstand schriftlich einzureichen.

Der Vorstand.

Kanaria Karlsruhe.

Verein f. Kanarienzucht u. Vogelschutz

Donnerstag den 2. Januar, abends 9 Uhr:

Monatsversammlung im Vereinslokal „Alte Brauerei Bismarck“, Herrenstraße.

Der Vorstand.

Mühlburger Kreditbank.

(a. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.)

Die Inhaber von Sparbüchern und Mitgliedsbüchern werden ersucht, solche behufs...

Ein- und Rückzahlungen können nicht gestattet werden, solange sich die Bücher bei uns befinden.

Karlsruhe-Mühlburg, den 2. Januar 1908.

Der Vorstand.

Spitzenklöppeln.

erleitet gründlich B45940.3.2

Frau E. Lautermilch, Kaiserstr. 201, Eing. Waldstr.

Machhilfskunden.

event. auch Beaufichtigung d. Schulaufgaben werden erteilt d. Primaner d. Reformgymnasiums.

Offerten unter Nr. B46261 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

An gutem Mittags- u. Abendtisch kann einige best. Herren u. Damen tein.

Bedraute Kommode wird zu kaufen gesucht.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Friedrich Rückert.

heute nacht 11 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 54 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Stautenloch, den 1. Januar 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 3. Januar, nachmittags halb 1 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Schmerzhaft teilte Freunden und Bekannten mit, dass heute abend 1 Uhr meine geliebte Schwester, unsere liebe Tante und Großtante

Frau Elise Schmidt Wwe.

nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Die Schwester Josefina Cron.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet Freitag den 3. Januar, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Blumenpenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt. - Trauerhaus: Amalienstraße 27, II.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichlichen Blumenpenden bei dem schmerzlichen Verluste unserer nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gattin, treuebsorgten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Katharina Herb.

sprechen wir unsern tiefgefühltesten, innigsten Dank aus.

Karlsruhe, den 1. Januar 1908.

Familie Herb. Familie Kleibrink. Familie Käser.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die neuen Markenbüchlein für das Jahr 1908 können gegen Rückgabe der feitherigen (1907er) Büchlein an unserer Kasse Zähringerstrasse 47 in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Von der Reise zurück! Dr. Edwin Bloss.

Friedrichsplatz 9. Telephon 1569.

Meiner werten Kunsthaft, Freunden und Gönnern.

Die herzlichsten Wünsche zum neuen Jahr!

August Schaaß mit Familie Kolonialwaren, Obst- u. Gemüsehalle, Lachnerstraße 16.

Großer Verdienst.

auch als Nebenberuf, Existenzgründung geeignet, bietet die Uebernahme des Alleinvertriebs eines Millionen

20 Pfg. Artikels. Absehbar bei Grossisten, einschläg. Geschäften, jedem Haushalte. Erforderliches Kapital Mk. 300 bis Mk. 1000, sowie ein Kredit-Nachweis erwünscht.

Näch. Freitag den 3. Januar von 9-12 u. von 3-5 Uhr im „Hotel Erbprinz“ durch Herrn Szagger.

Kleidermacherin nimmt noch Kundenschnitt an.

Salontisch für 15 Mark zu verkaufen.

Sameltasche-Diwan, gut gearbeitet, gebraucht, Chaiselongue billig zu verkaufen.

Gasthof zu pachten.

Später als Kauf zu übernehmen. Offerten W. D. 1000 bahnhof-lagernd Bayreuth (Bayern). 2.2

Stellen finden Zeichner

Diejenigen, welche in Metallwarenfabrikation tätig waren, erhalten den Vorzug.

gesucht jüngerer Commis

mit schöner Handschrift, flotter, zuverlässiger Arbeiter, für dauernde Stellung.

Stenotypistin,

gewandtes, fleißiges Fräulein, als bald auf gr. Bureau in Karlsruhe gesucht.

Riffchenmacherin

bei gutem Lohn dauernde Stellung.

Zement-Vorarbeiter,

der gute Zeugnisse auszuweisen hat und im Bau von Maschinenfundamenten bewandert ist.

Ludwig Mattern,

Betonbaugeschäft, Karlsruherstr. 3, Telefon Nr. 509.

Jüngerer Hausburſche

im Alter von 14-16 Jahren gesucht.

M. Stellen finden sofort:

ein. Kellnerinnen, Hausmädchen u. dergl., Privat- u. Köchinnen u. d. Frau Mayer, Waldhornstr. 44, B14

Beiföchin

zum Eintritt auf 1. Februar 1908 gesucht.

Züchtiges kinderl. Mädchen

für sofort oder später für kl. Familie gesucht.

Mädchen,

welches lochen u. alle sonstigen Hausarbeiten verrichten kann, zu kleiner Familie für sofort gesucht.

Anständ., tücht. Mädchen

für einet. bürgerlichen Haushalt gesucht.

Züchtiges Mädchen,

welches lochen kann, für kleinen, bes. Haushalt sofort oder später gesucht.

Mädchen,

das nähen kann, Hausarbeit u. Ausgänge beibringt per halb. Näheres 19220,2,2 Kaiserstr. 116, 1

Gesucht

auf sofort oder später zu kleiner Familie ein sauberes, tüchtiges, in Hausarbeiten gut bewandertes Mädchen.

Mädchen,

in Haushalt ohne Kinder sofort gesucht, nicht unter 20 Jahr.

Monatsfrau

für sofort von vorm. 7-10 Uhr gesucht.

Stellen suchen

Tücht. Kaufmann

mit 10. Jahren sucht Vertrauensstellung als Reisender, Buchhalter oder Lagerist.

Gebildetes Fräulein

(Waise) sucht Stellung bei einem Arzte als Empfangsdame und zur Mithilfe in denprechstunden, ginge auch nach auswärts.

herrschaftsdienier

mit guten Kenntnissen suchen Stellen in Frau Urban Schmidt u. Witwe Hauptzentralbureau, Erbprinzenstr. 27, Cegr. 1879, B25

R. Stellen suchen!!

Mädchen, Haushälterinnen, Köche, Zimmermädchen, welche bürgerlich lochen können, sowie Mädchen vom Lande durch B11

Zu vermieten

für Kaufleute u. Schneider, Manufakturwaren-Laden ist sofort oder später an Kaufmann oder Schneider billig zu vermieten.

Schmiedewerkstätte

zu vermieten.

Herrschafthaus-Wohnung

in der Nähe der Kaiserstr. 165

Kaiserstraße 165

ist der 4. Stod, bestehend aus 4 Zimmern u. Küche nebst Zubehör, per 1. April an ruhige, kleine Familie zum Preis von 1100.- zu vermieten.

Kaiserstraße 177

ist die Feietage-Wohnung, 2 Treppen hoch, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April 1908 zu vermieten.

Handelsschule Fr. Rothermel. Aeltestes Institut der Art am Platze. Von kaufm. Vereinen und ersten Firmen bestempfehlen. 19234

4 Zimmer-Wohnung, Markgrafenstraße 52, 2. Stod, ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör, Koflet mit Wasser-Heizung per 1. April od. früher zu vermieten.

Durlacher-Allee 45 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör auf 1. April 1908 zu vermieten.

5 Zimmerwohnung Melanchthonstr. 2, 1. Stod, 4 Zimmerwohnung Georg-Friedrichstr. 34, 4. St., 3 Zimmerwohnung Karl-Wilhelmstr. 36, 5. St., 2 Zimmerwohnung Gottesauerstr. 16, 5. Stod, ist ein modern eingerichtet, zu vermieten.

3 Zimmerwohnung, eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April 1908 zu vermieten.

Wohnung, eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Speisekammer (Gas, Glasablauf) auf 1. April zu vermieten.

Wohnung in 4. Stod, 6 große Zimmer mit Badeeinrichtung, sowie allem Zubehör, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Anteil an der Waschküche u. Trockenkammer, ab 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. in im Hinterhaus eine 2 Zimmer-Wohnung, Küche u. an kleine Familie auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung, 3 Stod, Altbauwohnung des Stadterbes, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, Durlach-Allee 29a ist eine hübsche 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Veranda, 2 Zimmer, Koflet und reichl. Zubehör auf 1. April billig zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

Wohnung, in der Nähe der Reichsstr. ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fenstern, auf 1. April zu vermieten.

**A. & M. Levinger, Nachfolg.**  
**M. Schulz, E. Hebenstreit**  
 Grossherzogl. Hoflieferantinnen 4981.15.14  
 Kaiserstr. 103. I. Etage  
 Salon für feinen Damenputz.

**Möbel**

sowie sonstige Waren erhalten Sie zu den leichtesten Zahlungsbedingungen u. kleinster Anzahlung bei  
**A. Schmierer, Waren-Kreditgeschäft,**  
 Müppurrerstrasse 2, Ecke Kriegstrasse. 17099\*

Das Zweckmässigste zur flotten Arbeit und Erhöhung der Uebersichtlichkeit sind die  
**Stolzenberger Fachgestelle, Registraturschränke**  
**Stolzenberger Aktenschränke, Bücherschränke,**  
**Stolzenberger Cheftische mit und ohne Rolladen,**  
**Stolzenberger Pulte zum Stehen und Sitzen,**  
**Stolzenberger Schnellhefter,** 10815a.3.2  
 Schreibmaschinen, System Oliver.  
**Albert Füller, Alleinvertreter**  
 der Fabrik Stolzenberg,  
 Deutsche Bureaueinrichtungsgesellschaft m. b. H.,  
 Waldstrasse 13. Telephon 1719.

Sch. Frau Mehl aus Mülhausen i. E.,  
 erkläre, daß das von mir selbst erfundene  
**Fortschritt**  
 das beste Haarwuchsmittel der Welt ist; denn durch dasselbe habe ich das schönste und längste Haar der Welt erzielt. Schuppen und Haarausfall verschwinden sofort und zusehentlich erfolgt die Neubildung der Haare. 17285.6.5  
 Flasche 2 und 3 Mark.  
 Nur zu beziehen bei  
**Wilh. Schmitt,**  
 Friseur in Karlsruhe  
 Kaiserstrasse 94.

Bei Barzahlung 5% Rabatt.  
**Möbel und Polsterwaren**  
 Grosses Lager in 6718\*  
**kompletten Wohnungs-Einrichtungen**  
 sowie Einzelmöbel und Polsterwaren aller Art  
 von einfachster bis reichster Ausführung. Ganze Ausstattungen werden besonders berücksichtigt. Sämtl. Kasten- u. Polstermöbel sind nur gute, solide Arbeit. Ansicht gerne gestattet.  
 Grosses Lager: Rudolfstrasse 5.  
**Gustav Juckeland, Durlacherstr. 1 u. 3.**

**Braunkohlen-Brifet**  
 liefern waggonweise jedes Quantum billigst u. schnell  
**Metzger & Piron, Karlsruhe i. B.**  
 18796.5.3

**Lahrer Kassen-Fabrik**  
 von 7591a.18.18  
**Hermann Siefertle Lahr**  
 empfielt ihre feiner, fall-, diebes- und pulverfesteren Kassen- u. Bücherschränke, Gewölbetüren mit und ohne Stahlpanzerung. Drei-Band-System. Prämiiert Freiburg 1887. — Straßburg i. G. 1895. — Villingen 1907 goldene Medaille.

**Automobil-Gelegenheitskauf!**  
 2 Col. 15 PS. Gaggenau, 4 Gänge, hochmodern, fehlerfrei, vorzüglichster Zustand, wie neu, neue Pneumatik, geräuschlos, schnell, Halblimousine, abnehmbar, ganz schließbar, Motorwagen par excellence, unter Nachzahlung einer darauf bereits bezahlten Summe von Mk. 1500.— außerordentlich billig zu verkaufen. 3.2  
**Seltene Gelegenheit!**  
 Anfragen unter Nr. 19096 befördert die Exped. der „Bad. Presse“.

**Pelzwaren.**  
**10 bis 20% Rabatt**  
 auf die noch am Lager habenden  
**Modelle**  
 von  
**Pelz-Jackettes Pelz-Damen-Mützen**  
**Pelz-Baretts Pelz-Stolas.**  
 Keine Auswahlendung. — Nur gegen bar.  
**Adolf Lindenlaub, Kürschnarmeister,**  
 Kaiserstrasse 191. 19074

**Phonola**  
 (Preis M. 950.—),  
**Meisterspiel-Phonola**  
 (M. 1250.—),  
**Phonola-Piano**  
 (M. 2200.—)  
 stehen auf dem Gebiet der pneumatischen Kunstklavier-spielapparate auf höchster Stufe und geniessen Weltruf. Prospekt bzw. Vorspiel bereitwilligt.  
 Generalvertreter für Mittelbaden: 16398  
**H. Maurer, Hoflieferant,**  
 Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

**HEINRICH LANZ, MANNHEIM.**  
**LOKOMOBILEN, fahrbar und stationär, für Satt- u. Heißdampf**  
 Bewährte Konstruktion! D. R. P. Mailand 1906: Grand Prix.  
 Ueber 18 000 Stück verkauft.

**Locomobilen bis 400 P. S.**  
**Fahrbare Dampfkessel bis 150 qm Heizfläche**  
 gibt kauf- und mietweise ab: 6640a.52.22  
**Maschinen-Industrie Ernst Halbach, A.-G.**  
 Frankfurt a. M., Kettenhofweg 95.

**PRIMA-SELE**  
 Feinster Tafellikör der Gegenwart.  
 Voller Ersatz für Chartreuse.  
 Gesetzlich geschützt.  
 Alleinige Destillerie A.-G. Deutsche Cognacbrannterei, Slegmar i. S.  
 Verkaufsstellen:  
 Ferd. Banschack, Amalienstr. 63. Jac. Lösch, Herrenstr. 75.  
 Wilh. Baum, Werderstr. 27. Ed. Lutz, Kaiserstr. 228.  
 Gust. Bender, Lammstr. 5. F. W. Müller, Kaiserallee 43.  
 L. Dörflinger, Waldstr. 45. Herm. Munding, Kaiserstr. 110.  
 Carl Jäger, Karlsruherstr. 22. F. X. Ratgeb, Waldstr. 57.  
 C. Jessen, Karlsru. 29. F. Reis, Luisenstr. 68.  
 Jean Kissel, Kaiserstr. 150. Theod. Walz, Kurvenstr. 17.  
 L. Lauer Nachf., Akademiestr. M. Straus, Hardstr. 21. Mühl-  
 Otto Lampson, Ludwig-Wilhelmstrasse 10. 945a14.8

**Ziegler & Gross, Konstanz,**  
 Alleinverkäufer für Konstanz u. das ad. Oberland.

**Gänselebern**  
 werden fortwährend angekauft. 14498  
**Zähringstrasse 88.**

**Industriegelände zu verkaufen**  
 in badisch. Amtst. u. der Schweizerg. Auf Wunsch Best. des Eigent. Städt. Subvention, daher auch gel. für Industrielle. Offerten erbeten unter F. K. 5094 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 19102.7.2

**Ankauf!**  
 Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe, Stiefel, Betten, Möbel etc. werden Durlacher r. 50 im Laden zu den höchsten Preisen angekauft. 10801.52.27 J. Plachzinski.

**Tafel-Obst.**  
 Schützenstrasse 42 ist schönes Tafel-Obst von 12 bis 18 Mk. per Ztr. zu verkaufen. 17746\*

**Briefmarken-Albums**  
 in jeder Preislage empfiehlt  
**Oskar Vogel, Kreuzstr. 3.**  
 Prospekte gratis.

Gehr. Bücher, sowie ganze Bibliotheken tau f. reich zu aut. Brei. Jous. Trube, Buchhandlung, 8247a Dffenburg (Baden). 20.15

**ROTE + LOSE**  
 à 1 Mark  
 des Badisch. Landesvereins  
**Nur Geldgewinne.**  
 Ziehung in kurzer Zeit.  
**3385 Bargewinne**  
 ohne Abzug  
**44000 M.**  
 2 Hauptgewinne  
**20000 M.**  
 586 Gewinne  
**14000 M.**  
 2800 Gewinne  
**10000 M.**  
 Lose à 1 M. } 11 Lose 10 Mk.  
 P. 10 und Liste } 30 Pfg.  
 versend. das General-Debit  
 Strassburg i. E.  
**J. Stürmer, Langestr. 107.**  
 In Karlsruhe: Carl Götz,  
 Hebelstr. 11/15, H. Meyle;  
 L. Michel; E. Flüge; Ch.  
 Frank; A. Stauffert. 679a.27.7

**Ich kaufe**  
 fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Hüten, Gold, Silber und Brillanten, Militärs Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie ein eine Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konsumverz. Geht. Offert. erbetet  
 17999  
**J. Levy,**  
 Telephon 2015, Marktgrafenstr. 22.

**Großer Apfel-Abschlag**  
 Infolge größerer Vorräte ver-fendet: 10679a.10.5  
**Graue Reinetten (Leberäpfel)**  
 à Ztr. 11.  
**Bellefleur, vorzügl. Koch- und Tafeläpfel, à Ztr. 10.—**  
 Leichtbeschädigte, zum Baden und Kochen, à Ztr. 6.—  
 Unbekannt per Nachnahme.  
**Mathias Wallenborn,**  
 Obfr-Berand  
 Straßburg i. Els.

**Bedürfen Sie Möbel?**  
 Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel liefert ein großes und vielseitiges  
 Möbel- u. Malagaed-reellen Breites auf monatliche Ratezahlung unter strengster Verköstigung  
**Kein Abzahlungsgeheim!**  
 nur als Entgegenkommen dem it. Publikum gegenüber!  
 Zahlung für jede Woche u. den bitte unter Nr. 1916. Offerten an die Exped. der „Bad. Presse“ einreichen u. werden solch. baldmöglichst erbetigt. 3.2

**Gänselebern**  
 werden fortwährend angekauft. 14498  
**Gebrüder J. 21. 2. St.**